



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

433 (18.9.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148574](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148574)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausgaben 24. 48 pro Quartal.
Einzel-Nummern 3 Pfg.

Inserate:

Die Kolonial-Beile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30 .
Die Reklame-Beile . . . 1 Wert

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestigte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausgabe für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 433.

Montag, 18. September 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Der Sturm auf die Elektrizität.

* Berlin, 18. Sept. Als in Tegel gestern Abend 7 Uhr ein aus drei Wagen bestehender elektrischer Straßenbahnzug einlief, fanden etwa 250 Personen an der Endhaltestelle und rannten dem Zuge entgegen, um sich einen Platz zu sichern. Bei dem großen Gedränge wurde eine 31jährige Frau Krebs von der nachdrängenden Menge gegen den ersten Anhängewagen gedrückt. Obwohl die Frau mit allen Kräften die hinter ihr stehenden Personen zurückdrängen suchte und rief, man möge ihr doch Raum geben, wurde sie so heftig geschoben, daß sie den Halt verlor und zwischen den zweiten und dritten Anhängewagen geriet. Die Frau stürzte so unglücklich, daß sie unter den Schuttrahmen kam und da das Straßenbahnpersonal in dem furchtbaren Durcheinander den Unfall nicht sogleich bemerken konnte, zu Tode gequetscht wurde.

Die Schiedsgerichtsverträge.

* Erie, 17. Sept. In einer gestern gehaltenen Rede erklärte Präsident Taft bezüglich der Schiedsgerichtsverträge: Wenn es der Kongress für gefährlich halte, die Ernennung der amerikanischen Mitglieder der gemischten Kommission dem Präsidenten allein zu überlassen, könne dem Senat das Bestätigungsrecht gegeben werden. Taft ist aber auch bereit, die gemischte Kommission ganz fallen zu lassen. Die Entscheidung der Frage, ob die Angelegenheit schiedsgerichtlich erledigt werden solle, könne einem Schiedsgerichtshof übertragen werden. Er sei ebenso damit einverstanden, diesem Gerichtshof nicht nur diese Entscheidung, sondern auch die Entscheidung des Streitfalles selbst zu überlassen.

Die Tenerrga.

* Sedan, 17. Sept. Zahlreiche Arbeiter sind zum Zeichen des Protestes gegen die Lebensmittelteuerung für 24 Stunden in den Ausstand getreten. Gestern Abend kam es zwischen den Demonstranten und Dragonern zu Zusammenstößen, wobei drei Personen verletzt und zwölf verhaftet wurden.

Die Lage in Persien.

* London, 18. Sept. (Von unserem Londoner Bureau.) Die „Morning Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Teheran, in welchem es heißt, daß die Regierungstruppen unter Sardar Jassar, bestehend aus 1500 Mann mit 4 Geschützen, sich auf Sultanabad zurückzogen und dort bereits eintrafen. Dieser Rückzug erfolgte jedoch nur aus strategischen Gründen. Die Parteigänger des Salars ed Dowleth sollen in dem Distrikt von Sultanabad fürchterlich hausen. Salar ed Dowleth hat eine Botschaft an das Parlament geschickt, in welcher er sagt, daß es ein nutzloses Blutvergießen wäre, sich ihm weiter entgegenzustellen, denn er sei stark genug, um die Hauptstadt zu nehmen. Er ratet deshalb, die Feindseligkeiten einzustellen und er verspricht, die Verfassung bestehen zu lassen, aber er müsse allerdings einige Änderungen an ihr vornehmen. Diese Botschaft wurde von dem Parlament unbeachtet gelassen und die Vorarbeiten, welche die Regierung trifft, um den weiteren Vormarsch Salars ed Dowleths aufzuhalten, nähern sich ihrer Vollendung.

Die Unruhen in China.

* Tschangking, 18. Sept. (Neuer.) Nach einem Telegramm aus Tschangking vom 18. September haben die Aufständler am Mittwoch 100 Mann Regierungstruppen aus einem Hinterhalt in der Nähe von Kienichau überfallen, vernichtet und Tschangking erreicht, wo die Truppen die Verfolger zurückwarfen und 100 von ihnen töteten. Die Truppen gewannen am Donnerstag Kienichau wieder. Der Palast ist besetzt worden. Die Lage ist hoffnungsvoller.

* Peking, 18. Sept. (Neuer.) Bei dem französischen Gesandten sind Telegramme vom 10. und 11. September aus Tschangking eingelaufen, die die Lage als hoffnungsvoller darstellen. Der Bischof beherrscht die Stadt und die Truppenabteilungen halten die Ordnung aufrecht.

* Breslau, 17. Sept. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, brach in Krakau in der Nacht vom Freitag auf Samstag im Hause der Witwe Jacuski Feuer aus. Das Haus brannte vollständig nieder. Zwei Büchler des 38. Infanterie-Regiments

in Schlaf, die im Hause einquartiert waren und bereits ihre Schlafstelle aufgeschicht hatten, verbrannten.

* Gendon, 18. Sept. Gestern Abend stürzte der Rentmann Gammell bei einem Höhenflug mit seinem Flugzeug zu Boden und war sofort tot.

* Perpignan, 17. Sept. Auf Anordnung aus Paris wurde eine Anzahl spanischer Polizeialten, die seit einiger Zeit ausschließlich politische Erhebungen auf französischem Gebiet vornahmen, gerichtlich aufgefordert, über die Grenze zurückzugehen.

* Rancy, 17. Sept. In einem Neubau stürzten die Zementbeden dreier Stockwerke ein und begruben am Bau beschäftigte Arbeiter. Vier von ihnen wurden getötet und fünf schwer verletzt.

* Brüssel, 17. Sept. Bei Puers in der Nähe von Mecheln sind heute vormittag zwei Eisenbahnzüge zusammengestoßen. Gegen 20 Personen wurden verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

* Petersburg, 17. Sept. Der Handelsminister brachte in der Duma einen Gesetzentwurf ein, der die Förderung des Baues russischer Schiffe bezweckt. Es werden Prämien von 75 Rubel für die Tonne Gesamtgewicht und 135 Rubel für die indizierte Pferdekraft für eisernen Schiffe vorgezogen, die auf russischen Werften und aus russischem Rohmaterial hergestellt werden, eine Prämie von zwei Rubeln für das Rud zur Verwendung gekommenen Materials. Das Gesetz bleibt 15 Jahre in Kraft.

* Moskau, 18. Sept. Der heute hier eröffnete Kongress der Neurologen und Psychiatern wurde nach einer scharfen Rede des Professors Serskiy, die sich gegen die Regierung richtete, von dem überwachenden Polizeibeamten geschlossen.

* Njokolgorod, 18. Sept. In der Kathedrale hat in Gegenwart des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch und der Großfürstin Elisabeth Fedorowna durch den Moskauer Metropolit die Heiligkeitsklärung des im Jahre 1754 verstorbenen Bischofs Ioasaf von Njokolgorod-Charlow gefunden. Mehr als 200 000 Pilger waren zu der Feier vorbeigekommen.

* Catania, 18. Sept. Ein Teil der Lavaströme misderete seine Schnelligkeit. Der Menschenvergnüßt auf. Die Lage ist im ganzen besser.

Der Großblock.

In den Mitteilungen des Nationalliberalen Deutschen Reichvereins zu Dresden veröffentlicht der nationalliberale Abgeordnete Dr. Heinze einen Artikel über den badischen Großblock, der eine sehr objektive Darstellung dieses viel angefeindeten Gebildes enthält und verdientlich ist, weil er den Motiven eine vorurteilsfreie Würdigung zuteil werden läßt, aus denen die nationalliberale Partei Badens sich zu dem Schritt entschloß. Wenn Dr. Heinze im Schluß seiner Betrachtungen den Großblock für das Reich ablehnt, so brauchen wir wohl nicht erst zu versichern, daß in dieser Ablehnung die nationalliberale Partei Badens mit ihm vollständig übereinstimmt.

Dr. Heinze schreibt:

Wie jeder deutsche Einzelstaat, so hat auch das Großherzogtum Baden seine eigenen politischen Verhältnisse. Auf seinem Boden haben einst die Scharen Ludwigs XIV. am härtesten gehaust, das Heidelberger Schloß zerstört. Seit den Zeiten Ludwigs XIV. hat es die Westgrenze Deutschlands nach Frankreich zu gebildet, französischem Einflusse vielfach offen liegend, bis 1800 unter französischem Rechte lebend. Das badische Hochland steht im Besitze von Bayern unter sehr hoher Bodenkultur; der Großgrundbesitz tritt, wie im ganzen westlichen Deutschland, zurück. In Baden fand zu Beginn des 19. Jahrhunderts der freier gestimmte Katholizismus seinen hervorragendsten Vertreter. Alle diese Dinge haben diejenige politische Stimmung erzeugt, die das Großherzogtum Baden in den vergangenen Jahrzehnten beherrscht hat, in dem verstorbenen Großherzog Friedrich ihren vornehmsten Vertreter fand und Baden zu einem der bestregierten deutschen Staaten machte. Diese Stimmung war unbedingt national, gemäßig liberal und fand in der nationalliberalen Partei ihren Ausdruck.

Wie überall in katholischen Deutschland, so trat auch in dem zu zwei Dritteln katholischen Baden während der letzten Jahrzehnte ein Ultramontanismus in scharferer Tonart hervor, und dieser Ultramontanismus nahm in Baden unter der Führung fanatischer Priester eine besonders drohende Gestalt an. Mit allem Halse, dessen ein extremer Ultramontanismus fähig ist, wurden die geistigen Erbindegenheiten der vergangenen Jahrzehnte angegriffen, die Männer verfolgt, die es sich zur Aufgabe machten, die Entwicklung des Landes in den bisherigen bewährten Bahnen zu halten. Ein demokratisches Landeswahlrecht erhöhte die Aussichten der Merkmalen, verhielt ihnen eine

dauernde Mehrheit im Landtage und rückte damit die Möglichkeit einer allmählichen Merkmalisierung des alten nationalen und liberalen Landes in greifbare Nähe.

Von den Folgen einer derartigen Entwicklung sei nur die eine hervorgehoben: Eine ultramontane Gesetzgebung würde zunächst die Schule Merkmalisieren und damit die Jugend der nationalen Idee entfremden. Damit würde die nationale Idee im badischen Volke verblasen, in ganz Süddeutschland aber schwer erschüttert werden. In die Nachbarschaft des soeben neu gegründeten elsass-lothringischen Staatswesens mit seinen deutschfeindlichen, französisch gestimmten Elementen würde statt eines zuverlässig national gestimmten Stammes ein national indifferenter gelangt, dem französischer Merkmalismus näher stehen würde als selbstbewußte deutsche Gesinnung. Der bayerische preußenfeindliche Partikularismus würde in der nächsten Nachbarschaft einen ebenbürtigen Verbündeten erhalten. Die Presse, die in Süddeutschland vor allem nationale Gesinnung vertrat und verbreitete, wären dahin.

Wie diese Gefahren würde eine dauernde ultramontane Kammermehrheit in Baden herausbeschreiben. Im nationalen Interesse muß eine solche vermieden werden. Wie war sie, und wie ist sie zu vermeiden? Auf die Dauer sicherlich nur, indem das badische Volk in demselben Geiste erhalten wird, in dem es bisher geleitet wurde. Aber, um es darin zu erhalten, gibt es, drohende politische Konstellationen zu verhindern und zu diesem Zwecke sich der politischen Taktik zu bedienen. Wir haben einen Fall, wo der Boden für gewisse geistige Bewegungen durch die politische Taktik frei gehalten werden muß. Die Frage, die der Politiker zuerst in Baden zu lösen hat, lautet konkret: „Wie ist eine ultramontane Kammermehrheit zu verhindern?“ Und darauf antworten badische Politiker, deren nationale und monarchische Gesinnung unerschütterlich ist, deren ganzes Bestreben darauf ausgeht, diese Gesinnung ihrem Volke zu erhalten. — „Nur indem sich alle nationalultramontanen Elemente taktisch gegen den Ultramontanismus zusammenschließen.“ Damit ist das taktische Zusammengehen mit der Sozialdemokratie, der Großblock, gegeben.

Ein solches selbst taktisches Zusammengehen ist sicherlich nicht ungefährlich. Es braucht das nicht näher auseinanderzusetzen zu werden. Aber, wie so oft in der Politik, steht der Politiker hier nicht vor der Frage: „Bringt der Schritt, den ich tue, meine Freude?“, sondern vor der Frage: „Welcher von den zwei Wegen, die sich mir bieten, führt zum kleineren Uebel?“ Wenn gewissenhafte nationale badische Politiker aus den dargelegten Gründen den ephemeren Großblock der dauernden Merkmalisierung des Landes vorziehen, so kann man ihnen einen besseren Rat zur Erreichung des gemeinsamen Zieles geben, daß sie aber nicht verunglimpfen. Am allerwenigsten darf das der Merkmalismus, der kein Bündnis scheut, wenn es in seinem Interesse liegt. Und da sei noch auf eine Perspektive hingewiesen: Ist, nach der Vergangenheit zu urteilen, für die innere badische Politik ein Bündnis zwischen Sozialdemokratie und Ultramontanismus völlig undenkbar? Ein solches würde eine unerschütterliche Majorität im Landtage ergeben und die deutsche Gesinnung des badischen Volkes im Laufe der Zeiten bis auf die Wurzel vernichten.

So ist der badische Großblock aus ganz bestimmten lokalen Verhältnissen entstanden, die sich nirgends wiederholen, am allerwenigsten in der Reichspolitik.

Die Frage, die in Baden alles beherrscht, existiert für das Reich überhaupt nicht. So sicher in Baden zur Zeit ohne den Großblock eine ultramontane Kammermehrheit wäre, noch sicherer ist eine ultramontane Reichstagsmehrheit ausgeschlossen. Sie ist, wie die Dinge liegen, unmöglich. Damit entfällt die Voraussetzung eines Großblocks im Reich. Im Reich besteht für nationale und monarchische Gesinnung eine ganz andere Gefahr als in Baden, die Gefahr des Verblässens dieser Gesinnung gegenüber einer internat gestimmten extremen Demokratie. Diese Gefahr würde durch jedwede auch bloß taktische Annäherung bürgerlicher Kreise an die Sozialdemokratie wachsen, und deshalb ist für das Reich jede derartige Annäherung abzulehnen. In allen Fragen der großen Politik die nur gelöst werden können auf Grund eines starken Nationalbewußtseins unter Führung einer kräftigen monarchischen Gewalt, ist die Sozialdemokratie der unerschütterliche Gegner. Hier gilt es die Macht der deutschen Nation auf Erden zu stärken, deutsche Eigenart fremden Einflüssen gegenüber zu wahren und auszubilden. Diesen Aufgaben steht die internationale Sozialdemokratie nur Spott und Hohn gegenüber; diejenigen demokratischen bürgerlichen Elemente, die den Großblock auch für das Reich herbeiführen, verkennen über innerem Parteihader die Aufgaben der großen deutschen Politik. Die nationalliberale Partei hat diese Aufgaben stets in erster Linie im Auge gehabt. Dadurch ist ihre Stellung insbesondere auch für die kommenden Reichstagswahlen gegeben. Auf die Frage nach einem Großblock für die deutsche Politik antwortet sie ohne Umschweife: Nein!

Das Attentat auf Stolypin.

Bagrow.

— Kiew, 17. Sept. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Bagrow galt als nützlicher Geheimagent, da alle seine Angaben bestätigt wurden. Dadurch erwachte er sich großes Vertrauen des Chefs der Kriegergeheimpolizei Kujabko. Bagrow sagte aus, er habe Stolypin auf der Gesellschaft der Kaufleute töten wollen und lange auf eine günstige Gelegenheit gewartet, um niemand aus dem Publikum zu verleihen. Als sich ihm Gelegenheit bot, habe ihn der Mut verlassen, auf den Ministerpräsidenten zu feuern. Am nächsten Tage habe er bis zum zweiten Zwischenakt geschwankt, sei dann aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß er eine bessere Gelegenheit nicht finden würde. Er näherte sich dem Ministerpräsidenten, welcher völlig unbewacht war, holte aus seiner Hintertasche einen Revolver, welcher samt der Hand durch ein großes Programm verdeckt war und gab zwei Schüsse ab. Darauf lief er gebückt auf den Korridor, in der Hoffnung, in der allgemeinen Befürchtung zu entkommen. Außer der Kopywunde, die Bagrow durch einen Säbelhieb beigebracht worden ist, sind ihm zwei Häute ausgeschlagen. Es verläutet, daß die Revolutionäre, als sie mit Bestimmtheit erfahren hatten, daß Bagrow ein Verräter sei, ihm vorgeschlagen hätten, er solle sich durch die Ermordung Stolypins rehabilitieren. Auf diesen Vorschlag ging Bagrow ein. Die Kunde von der Tat machte auf Kujabko einen erschütternden Eindruck. Zum Verhör geladen, bat er schluchzend um die Erlaubnis, seine Aussagen schriftlich machen zu dürfen. Bagrow behauptete, als er erfuhr, er habe den Konzertmeister Bezler verwundet, Mitleid. Das Kriegsgericht wird am 20. September stattfinden. Bagrow, der seinerzeit Mitglied des Studentenratschusses war und gleichzeitig der Geheimpolizei diente, erfreute sich großer Popularität unter den Studenten. Diese Popularität mißte er aus und zeigte viele Studenten und Gymnasialisten an. Auf dem Wege zur Festung bat Bagrow die begleitenden Polizeibeamten um eine Zigarette, indem er hinzufügte, diese ganze Geschichte habe ihn furchtbar aufgeregt, und er könne bis jetzt noch nicht zur Besinnung kommen. Nach einem heute gefassten Beschluß des Reichsgerichts ist Bagrow aus der Korporation der Rechtsanwälte ausgeschlossen worden. Heute Morgen statteten der Großfürst Andrej Wladimirovitch, der Metropolit Plavian und viele andere Würdenträger dem Ministerpräsidenten Besuche ab.

* Petersburg, 17. Sept. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Kiew: Bagrow teilte nach seiner Rückkehr aus Petersburg dem Kriegergeheimrat mit, daß eine Revolutionärin, genannt Nwa Alexandrowna, in Begleitung eines Revolutionärs vom Zentralkomitee für die Reise nach Kiew bestimmt worden wäre, um Stolypin und den Unterrichtsminister Casso zu töten. Der Polizeichef hatte darauf Bagrow den Schuß Stolypins übertrugen. — Den neuesten Nachrichten zufolge gehört Bagrow nicht der Kampforganisation der Sozialrevolutionären Partei, sondern der neugegründeten autonomen Revolutionsgruppe an, deren Devise lautet: Terror auf allen Gebieten des Staatslebens, nicht nur Attentate gegen einzelne Hochgestellte.

Verschlimmerung im Befinden Stolypins.

* Kiew, 17. Sept. Im allgemeinen Zustande Stolypins ist heute gegen Mittag eine Verschlechterung eingetreten. Jedoch besteht nach Meinung der Ärzte zur Zeit kein Grund zu ernstlichen Befürchtungen.

* Kiew, 17. Sept. Der Nachmittags-Krankheitsbericht besagt: Gestern Nacht trat eine Verschlimmerung des Zustandes Stolypins ein. Es erschienen Anzeichen der lokalen Peritonitis im Zusammenhang mit Wuterguß unter das Zwerchfell. 6 Uhr 30 Min. früh: Temperatur 36,6, Puls 80, Atem 26 bis 28. 8 Uhr 30 Min. vormittags: Temperatur 37, Puls 104, Atem 24 bis 26. Gegen 10 Uhr morgens wurde ein neuer Verband angelegt. Die Wunde der Eingangsöffnung wurde in gutem Zustande befunden, am hinteren Ende des Schlußkanals wurde unterhalb derselben der Sitz des Geschosses festgestellt. Die Kugel wurde unter lokalem Anaesthetisieren entfernt. Der Kranke überstand die Entfernung völlig befriedigend.

* Kiew, 17. Sept. 6 Uhr 50 nachm. Der Zustand des Ministerpräsidenten ist unverändert.

* Kiew, 17. Sept. Am Spätabend wurde über das Befinden des Ministerpräsidenten gemeldet, daß die Wundheilung fortgeschritten. Temperatur 36, Puls

116 bis 120, Atem 28. Der Zustand des Patienten ist sehr ernst.

Der Kampf um Marokko.

Es geht Alles nach Wunsch.

so versichern uns heute mehrere Offiziere. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Der an dieser Stelle vorausgesagte glattere Fortgang der Marokko-Verhandlungen nach der Pause ist tatsächlich eingetreten. Die Wäuter berichten günstig über die Unterredung am Freitag nachmittag, in der zwischen dem Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter und dem französischen Vorkämpfer Cambon die Antwort Frankreichs auf Deutschlands Bemerkungen zum Entwurf der abzuschließenden Uebereinkunft erörtert wurde. Die Antwort trägt in einem Teil den Wünschen Deutschlands Rechnung. Bezüglich des weiteren Teils ist es gelungen, die Auffassungen der beiden Mächte soweit zu nähern, daß bei einigem guten Willen auf beiden Seiten unschwer eine Einigung erzielt werden kann. Ueber einige Punkte herrschen allerdings noch solche Gegenstände, daß noch eingehende Verhandlungen nötig sein werden, ehe ein Einverständnis hergestellt sein wird. Doch ist zu hoffen, daß auch diese Schwierigkeiten überwunden werden.

Und derselbe Ton eines befriedigten und zufriedenen Optimismus in einem Berliner Telegramm der „Völk. Ztg.“ vom 16. September.

Zu den gestrigen Nachrichten über die Ueberreichung der französischen Note ist noch nachzutragen, daß die bisher noch unerledigten und strittigen Punkte nicht zu denen gehören, denen eine grundsätzliche Bedeutung beigelegt wird. Der Eindruck der französischen Mitteilungen ist hier insofern durchaus befriedigend, als man aus ihnen die Ueberzeugung entnommen hat, daß es den Franzosen mit der Absicht, zu einer ernstlichen und loyalen Einigung zu kommen, wirklich ernst ist. Da auch auf deutscher Seite dasselbe Ziel angestrebt wird, so darf man wohl sagen, daß jetzt die Aussichten auf ein befriedigendes Abkommen günstiger stehen, als man nach den vorübergehenden Äußerungen der französischen Presse hätte entnehmen sollen. Es hat sich bei diesem Anlaß gezeigt, daß die meisten französischen Wäuter, welche die Richtung der französischen Antwort schon genau kennen wollten, tatsächlich nicht richtig unterrichtet waren und weniger auf Grund zuverlässiger Erkundigungen, als vielmehr nach Mutmaßungen und eigenen Wünschen geurteilt haben. Wie schon erwähnt, wird die deutsche Antwort in möglichst kurzer Zeit aufgestellt werden, und die Hoffnung scheint berechtigt, daß man dann zu einem raschen Abschluß für diesen Teil der Verhandlungen kommen wird. Alsdann wird noch der andere Teil zu erledigen sein, der sich auf die Gebiete der Entschädigungen bezieht. Nach dem Verlaufe der Verhandlungen ist kaum zu bezweifeln, daß hier besondere Schwierigkeiten entstehen werden. In der letzten Besprechung zwischen den Herren v. Aiderlen und Cambon ist abermals vereinbart worden, daß über die Einzelheiten der weiteren Verhandlungen auf beiden Seiten strenges Geheimnis beobachtet werden soll.

Besonnene Ruhe.

Die Mitteilungen des Hansabundes schreiben: In den letzten Wochen sind in Deutschland vielfach, meist unter dem Eindruck falscher Alarmnachrichten, übereilte Verkäufe von Wertpapieren und überstürzte Abhebungen von Guthaben vorgenommen worden. Derartige Vorgänge, welche das Ausland leicht als Zeichen einer — tatsächlich nicht vorhandenen — wirtschaftlichen oder finanziellen Schwäche deuten kann, sind nicht zu vereinbaren mit der Besonnenheit, die zu bewahren gerade in bewegten Zeiten eine besondere staatsbürgerliche Pflicht ist. Sie sind auch geeignet, die Stellung unserer Vertreter in den jetzt schwebenden Verhandlungen zu erschweren und die Gegenkontrahenten zu stärken.

Wir erwarten deshalb von unseren Freunden und Mitgliedern im Reich, daß sie durch besonnene Ruhe bewiesen werden, daß Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie, unbeschadet der Prüfung des Inhalts der schließlichen Abmachungen, nicht gezwungen sind, den ruhigen Verlauf solcher Verhandlungen zu stören, die unseren Wünschen gemäß, dazu dienen sollen, die deutschen gewerblichen Interessen im Auslande zu schützen und durch die Wahrung unserer wirtschaftlichen und politischen Machtstellung einem dauernden, ehrlichen und ehrenvollen Frieden zu dienen.

Ein neues Mannesmann-Unternehmen in Marokko.

* London, 16. Sept. Ein neues Unternehmen der Gebrüder Mannesmann ist nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tanger begründet worden. Freitag wurde gleichzeitig in Tanger, Tetuan, Meknes und Alcazar eine Gesellschaft

handelsrechtlich eingetragen, die sich „Marokko-Mannesmann-Hamburger-Syndikat“ nennt. Zweck der Gesellschaft ist der Wettbewerb mit den bestehenden europäischen Geschäftsniederlassungen in den genannten Städten. Das Kapital des neugegründeten Syndikats beträgt 25 000 Pfund Sterling.

* Paris, 17. Sept. Bei der Einweihung des Denkmals für die 1870 bei Jijoudum gefallenen Soldaten hielt Finanzminister Klotz eine Rede, in der er sagte, Frankreich sei heute in der Lage, sich mit Würde auf das Recht zu stützen, das es triumpfhieren sehen wolle. Frankreich sei glücklich, die nationalen Kräfte wiederhergestellt zu haben.

* London, 18. Sept. (Von unfr. Lond. Bureau.) Ueber die Lage von der Umgebung von Melilla wird aus dieser Stadt dem Daily Telegraph gemeldet, daß die Verbindungen zwischen Melilla und dem Festland sehr unsicher sind. Die Mauren erhalten immerfort weiteren Zufluß an Verstärkungen und unter den Leuten, die sich ihnen leichtig anschlossen, sollen sich mehrere sehr einflußreiche Kaids befinden. Am Samstag gelang es einem spanischen Posten eine Anzahl Mauren gefangen zu nehmen, die Kontrebände schmuggelten. Sie hatten besonders Munition versteckt.

* London, 18. Sept. (Von unfr. Londoner Bureau.) Der Daily Telegraph veröffentlicht ein Kabel aus Tanger, in welchem es heißt, daß die Stämme um Sefru herum die Stadt am 12. d. Mts. angriffen, daß sie aber von den Franzosen, die unter dem Kommando des Obersten Fremont standen, nach erbittertem Kampfe zurückgeschlagen wurden. Die Verluste der Franzosen sind sehr schwer gewesen, die Militärbehörde sucht sie aber zu vertuschen. Am 13. d. Mts. ging eine Abteilung unter General Dalbiez von Fez nach Anj Siner, aber es wurde eine starke Besetzung in der Hauptstadt zurückgelassen. General Moinier wurde am 15. d. Mts. in Rabat erwartet.

* London, 18. Sept. Ueber die Absichten des Sultans von Marokko meldet ein Telegramm des Daily Telegraph aus Tanger, daß den letzten aus Fez eingetroffenen Nachrichten zufolge der Sultan gleich nach den Festen, die dem Ramadabau folgen, nach Rabat reisen werde. Der Gouverneur von Marakesch sandte dem Sultan eine Summe von 20 000 Louisdor, wovon die Hälfte durch Steuern eingetrieben wurde, während der Rest den Erlös aus dem Verkauf des Sultansschlosses in Marakesch darstellt.

Badische Politik.

Fleischnot und Lebensmittelsteuer.

Karlsruhe, 17. Sept.

In der gestrigen Sitzung des Stadtrats berichtete Oberbürgermeister Siegrist über die Verhandlungen und Beschlüsse des III. deutschen Städtetages in Bosen am 11. und 12. d. Mts., dem er mit zwei weiteren Mitgliedern des Stadtratskollegiums angezogen hat. Er teilte mit, daß der Vorstand des Städtetages eine nochmalige Vorstellung an den Reichskanzler und den Bundesrat ausgearbeitet und abgeleitet habe mit dem Ersuchen, möglichst rasch Maßnahmen zu ergreifen, um eine für alle Volkskreise gefährliche Fleischnot zu vermeiden.

Als geeignete Wege zur Erreichung dieses Zieles werden angegeben die Schaffung von Erleichterungen bei der Einfuhr von lebendem Vieh aus den Nachbarländern, die Ermöglichung der Einfuhr von getrocknetem und gekühltem Fleisch, insbesondere aus Argentinien und die Einfuhr von Fleisch aus den deutschen Kolonien, ferner die wenigstens vorübergehende Aufhebung der Futtermittel- und Schlachthöfe. Den Städten wurde empfohlen, diese gemeinsame Vorstellung ihrerseits bei den einzelnen Bundesregierungen zu unterstützen.

Der Stadtrat schloß sich ihr an und überlieferte sie abschriftlich dem großh. Ministerium des Innern mit der dringenden Bitte, beim Bundesrat alsbald die erforderlichen Schritte im Sinne der vorgezeichneten Maßnahmen zu unternehmen.

Die beseitigte allgemeine Lebensmittelsteuer war Gegenstand einer Anzahl von weiteren Anträgen verschiedener Städte. Zunächst wird der Vorstand des Städtetages diese Anträge beraten. Soweit die Verhältnisse der hiesigen Stadt in Betracht kommen, beschloß der Stadtrat, alsbald Feststellungen darüber zu machen, in welchem Maße die Preise der wichtigsten Lebensmittel im Laufe dieses Jahres gestiegen sind, wie sich die Preisbewegung voraussichtlich weiter gestalten wird, welche Bezugsquellen der Bevölkerung augenblicklich zur Verfügung stehen und auf welche Weise neue und billigere Bezugsquellen durch den Handel oder Selbsthilfe erschlossen werden können.

Seuilleton.

Wiener Hoftheater.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Wien, 17. September.

Vielleicht hätte das Burgtheater den toten Adolf Wildbrandt, seinen früheren Direktor, doch besser ehren können, als mit der gestrigen Erstaufführung seines letzten Werkes, des fünfaktigen dramatischen Gedichtes „Siegfried der Überwältiger“. Mit der Aufführung ist eine kleine Berliner Vorbühnenbühne dem Burgtheater vor einigen Wochen zuvorgekommen. Das Stück hat hier wie dort seinen Eindruck gemacht. Der Reiseingskämpfer, den Arminius, später Siegfried benannt, gegen die Römer führt, seine Liebe zu Thasneba, sein Wiß mit seinem Schwiegervater Segest und seine schließliche Ermordung durch seinen Onkel Ingomar, das alles läßt sich und gleichgültig. Lanter Daten und Tatsachen, die wir einmal in der Geschichtsstunde gelernt haben, sind gewissenhaft zusammengetragen, mit einer äußerlichen veralteten Dramatik und in sprachlich und gebanlich schwachen Jamben. Die Darstellung war sorgfältig und eifrig, überbot aber den Pathos des Werkes noch durch schallende Deklamation. Das nicht sehr zahlreiche Publikum verhielt sich anfangs achtungsvoll und spendete pflichtschuldigen Beifall. Im Verlaufe des Abends wurde es gegen die Vorgänge und den Pathos immer kühler und gleichgültiger. Eine Musteraufführung des „Meister von Palmyra“, das wäre eine würdige Totenfeier für Wildbrandt gewesen, nicht diese gezwungene freudlose Leistung einer falschen Pietät.

In der Hofoper wurde am selben Abend der neu einstudierte „Don Pasquale“ Donizetti's gegeben. Nach mehr als 30

jähriger Pause und zwar in einer neuen Fassung, deren milder geklärter textlicher Teil von Otto Julius Bierbaum stammt. Die Regie führte Direktor Gregor; im szenischen Teil sehr geschickt, sehr stil- und effektvoll, im dastellerischen mit einer gewissen Sucht nach Einzelheiten, unter denen der Humor des Werkes litt. Erchester und Sönger wie immer vortrefflich. An Stelle des infolge des Konflikts mit Direktor Gregor bereits ausgeschiedenen Frau-lein Forti sang ihre Nachfolgerin Fel. Francisca-Kaufmann sehr hübsch und mit großem persönlichem Erfolge. Zum „Don Pasquale“ wurde ein neues Tanzpoem „Nippes“ gegeben. In einem Vorzellanladen erwachen die Figuren und auf der Operette spielt sich zwischen Porzellan, Tonagria und Bronze ein kleines Eiferstück ab. Als ein Seitenstück zur „Puppenst.“ und von ihrem Komponisten, Josef Bayer stammen auch diesmal die angenehm anpruchlosen und lebenswürdigen Zweiviertel- und Dreiviertelstücke. Dazu noch eine glänzende Ausstattung, eine bedeutungsvolle Fülle schöner Frauen und der Balletterfolg war entschieden. Ludwig Dirichfeld.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die Meisterfänger von Nürnberg.

Ein neuer Kritiker... was wird er sagen? So nun, über Werke des lebenden Repertoires läßt sich nichts Neues berichten, und dunkle Wortgeflechte über klare Dinge zu breiten ist nicht die Absicht. Aber es trifft sich gut, daß Endesunterzeichneter eine Vorstellung der „Meisterfänger“ in Mannheim im gerade vor neun Jahren erlebte. Richard Wagners „Meisterfänger von Nürnberg“ waren von jeder eines der Werke, deren vorzügliche Durchführung der Mannheimer Bühne ein Ruhmesdiel bedeutet. Auch heute noch ist diese Vorstellung eine der besten, und mit Stolz sagt der Mannheimer Kunstfreund, daß „unser“ Meister-

fänger-Vorstellung im weiten Umkreise die beste bleibt! Nun soll man eine Bühne stets nach ihren besten Leistungen beurteilen, denn überall gibt es Mängel! Mängel in der Föschung einzelner Sönger, Mängel bei der Vorführung einzelner Werke. Wollte man solche Mängel hervorheben, so würde man zwar ein richtig gesehenes Bild im einzelnen geben, aber dennoch so vielen strebsamen Künftlern, so viel ehrlicher Arbeit der Bühnenvorstände ein Unrecht zufügen. Verzeihen wir aber die besten Leistungen von 1902 mit 1911, so ist unser Urteil seiner Revision ausgesetzt.

Man spricht so viel vom Verfall der Kunst. Nun sind es bald 200 Jahre her, da errichtete man in London eine italienische Oper und Georg Friedrich Händel trat an die Spitze. Er reiste umher und gewann zu damals unerhörten Honoraren die ersten Kräfte der italienischen Oper. Damals schrieb ein berühmter Gesangslehrer (Tosi), daß höchstens „zwei von dem schönen Geschlecht“ unter all den Künftlern, daß nur diese beiden Söngerinnen „vielleicht“ imstande wären, den Verfall der Kunst noch hinauszuhalten. Es war die Zeit der Neapolitanischen Schule, die auf großen Ton ausging. Händel aber sagte von diesen Söngern: „nähhige Sönger, aber gute Akteure“.

„Nähhige Sönger, aber gute Akteure“, das ist der augenblickliche Stand der Dinge, wenn wir die deutsche Kunst des Operngesanges (im allgemeinen) überblicken. Wenn wir aber diesen Sachverhalt in Anschlag bringen, so werden wir sehen, daß das Mannheimer Theater durchaus nicht zurückgegangen ist. Im Gegenteil: die Leistungen von Herrn Friz Vogelstrom und Frau Lily Hasagen übertreffen diejenigen der verstorbenen Künstler Hermann Krug und Hilda Schöne um ein Bedeutendes. Beide haben sich hier entwickelt, und nun werden wir sie verlieren! Man darf aber von diesen ausnahmsweise begabten Künftlern nicht den Rest ab entnehmen, mit dem die Leistungen der Mannheimer Bühne schließlich zu messen wären. Engagements und Entwicklungen, wie wir sie zur allgemeinen Freude bei Friz Vogelstrom und Lily Hasagen erlebt haben, sind Glückfälle. Walter von Stolzing und Eva, Wagners Tochterlein sind in dieser

Zur Reichstagsersatzwahl im 1. bad. Wahlkreis

Wie das Zentrum um „religiöse“ Güter kämpft. In Ermangelung einer jugendlichen Wahlparole und in Anbetracht seiner zahllosen Sünden greift das Zentrum wieder zum alten Kampfruf: „Die Christ, die Antichrist!“

Der kommende Kampf (im 1. Reichstagswahlkreis), der erbitterter sein wird wie je zuvor, wird ein Kampf sein für unsere heiligsten Ideale, ein Kampf um die Monarchie, um Christentum und Kirche.

Das der Kampf erbittert werden wird, darüber sind wir uns nach dem Gehören des Zentrums in kaum eröffnetem Wahlkampf Konstanz-Neubringen auch klar. Mit welchen Waffen das Zentrum nun diesen „Kampf um die heiligsten Ideale“ führt, das lohnt sich denn doch wohl einer kurzen Untersuchung.

Und an anderer Stelle heißt es bei der Verteidigung der Wirtschaftspolitik des Zentrums: „Wenn nächstens der Mond vom Himmel fällt und die Oefen aus dem roten Fabelreich zu Universitätsprofessoren promoviert werden, dann ist daran auch das Zentrum schuld!“

Vornehm und echt christlich! Nicht wahr? Und nun vergleiche man doch die Kampfesweise gegen den Reichstagskandidaten Schmid, der Abbeiwiese mit der jetzt beim Zentrum offiziell als Kampfmittel anerkannten „Fauche“ (siehe die Rede des Abg. Seubert!) überschüttet wird.

Die Konstanzzeitung, der wir diese Blättereise entnehmen, sagt mit Recht: Wer führt den politischen Kampf in wahrhaft christlichem Geiste, die Zentrumspresse oder die liberalen Blätter? Wahrscheinlich, wenn Christus heute wiederkäme und sähe diese Zentrums-Verteidiger seiner heiligen Lehre, er fände nicht genug Geißeln, um sie aus seiner Kirche herauszutreiben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. September 1911.

Der Stadtrat und die Aufstellung der Wählerlisten.

Es wird uns geschrieben: In Ihrem Samstag-Mittagsblatt Nr. 431 liest man, daß sich der Stadtrat auch mit der Aufstellung der Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen beschäftigte, und geht daraus hervor, daß derselbe versucht, jede Beschwerde, welche diesbezüglich in der Zeitung erschienen, zurückzuweisen.

Die Herren Heuten und Kromer gehören zu dem alten Stamm, den sich jedes Volktheater derselben Nutzung nur wünschen mag. Fogner wie Frey Köhler sind in ihrer Art vollkommene Leistungen, bei denen sich Gesangs- und Darstellungs-kunst vereinigen.

Die Sache ist in Mannheim nicht gut gewesen und die Verdorrenheit auch. Hier kann eine Vergleichung von einst und jetzt keinen Unterschied ergeben. Der Hans Sachs des Herrn Vahling und Sirtus Bedmesser in der Kunstform, die ihm Herr Kollin gibt, danken uns Leistungen, die unsere Bühne durchaus würdig nach außen hin vertreten.

Der immer lächerlicher werdende Mangel an anständigen artistischen Nummern zwingt die Leiter unserer ersten Varietébühnen, nach Erlangung zu halten, der die nicht geringe Verwendung der Subtilitäten betriebl. und auch klingenden Gemäusens.

So steht es mit der Vertretung der Hauptrollen dieses Theaters. Auch in der Gestaltung des äußeren Bildes sind Fortschritte zu verzeichnen. Die Oberregie des Herrn Eugen Gebraht, der nun im neunten Jahre an der Mannheimer Bühne tätig ist, darf als durchaus würdige Leistung bewertet werden.

Die deutsche Varietékunst mag gegenwärtig unrettbar eine Wandlung durch. Wenn man die Programme der sonangebundenen Vorstellungen der „Meisterfinger“, die den lebhaftesten Beifall des wohlbesetzten Hauses fand, rufen wir allen Beteiligten ein frohgemutes Glück zu.

als Entschädigung bringen will, so glaube ich doch im Sinne vieler zu sprechen, wenn ich behaupte, daß der Fehler nicht bei den Wählern, sondern beim Stadtrat oder einer anderen Behörde zu suchen ist. Diejenigen, welche mit dem Austragen der betreffenden Scheine beauftragt waren, haben jedenfalls nur mangelhafte Instruktion erhalten.

Ich glaube in diesem Sinne viele Wähler auf meiner Seite zu haben und hoffe, daß wenn wieder eine Wahl vor der Türe steht, mehr Sorgfalt auf das Bringen, Ausfüllen und Abholen der Scheine gelegt werden wird.

Das große Wanders-Militär-Wochenblatt bringt, wie in jedem Jahre, eine von vielen erhoffte und dann vielleicht doch nicht ganz nach Wunsch ausgefallene Veränderung in manchen Offizierskorps.

Eine rentable Nebeneinnahmequelle der Eisenbahnerverwaltung bildet die Verpachtung der Bahnhofsbuchhandlungen und das Plafatwesen. Bei der preussisch-bessischen Eisenbahnerverwaltung, bekanntlich der größten der Welt, wurde die Verpachtung 1908 dahingehend neu geregelt, daß jede freizuerwerbende oder neu zu errichtende Buchhandlung öffentlich ausgeschrieben, die Buchhändler zunächst auf ein Jahr befristet und für späterhin eine sechsmonatliche Kündigungsfrist vereinbart wird.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Der Bus, an den sich die Begrüßungsansprache des Herrn Antekmeyer angeschlossen. Dem Verein wurde von den Frauen und Jungfrauen des Vereins ein Weidenkranz gesendet, das von Frau K. mit kurzen Worten überreicht wurde. Der Gesangsverein „Sängertrio“ trat darauf den „Kaiserhymnen“ vor, der von dem guten gesanglichen Leistungen des Vereins bereitetes Zeugnis ablegte.

Das Wetter und die Telegraphenbrüche. Jedem Wanderer, der über Land auf einer Straße geht, an deren Seite eine Telegraphenleitung entlang führt, wird das dumpfe Lärmen aufgeschallen sein, das häufig ohne Unterbrechung von den Trübsen ausstrahlt und besonders deutlich erklingt, wenn man das Ohr an das Holz der Telegraphenbrücke legt.

Der Protest gegen den Staatsanwalt. Der ministerielle Befehl auf die seiner Zeit in Lauda gefasste Protestresolution ist nun eingetroffen. Nach dem Ergebnis der vom Justizministerium angeordneten Ermittlungen ist es richtig, daß Staatsanwalt Krauß vor dem Schwurgericht Mannheim folgende Äußerungen getan hat: 1. Es ist in jener Gegend üblich, daß wenn man einen Meineid geschworen oder einen Brand gelegt hat, den Heben Gott als Zeugen anruft, daß man es nicht gerne getan hat.

Verein für Volksbildung. Im 2. Vortrag über „Krankheiten und Krankheitsursachen“ sprach Herr Professor Dr. Schwalbe die verschiedenen Krankheitsursachen. Im großen und ganzen lassen sich die meisten Erkrankungen auf physikalische und chemische Einwirkung zurückführen. Physikalische Ursachen sind mechanische Einwirkung, Wärme, Kälte, Licht und strahlende Energie. Chemische könnte man als Vergiftung bezeichnen, hervorgerufen durch äußere und innere Gifte, Stoffwechselprodukte von Schmarotzern und Bakterien.

So steht es mit der Vertretung der Hauptrollen dieses Theaters. Auch in der Gestaltung des äußeren Bildes sind Fortschritte zu verzeichnen. Die Oberregie des Herrn Eugen Gebraht, der nun im neunten Jahre an der Mannheimer Bühne tätig ist, darf als durchaus würdige Leistung bewertet werden. Dazu kommt das schöne Schlußbild, eine Erzeugnis der Epoche Hegemann. — Chor und Orchester haben ebenfalls manche Verbesserungen erfahren. Der Chor ist aufgeführt und gut ausgebildet, er klingt viel besser als die Durchschnittsbühne unserer Theater. Unsere Dirigenten haben sich offenbar der Ausbildung ihrer Faktoren sehr angenommen und diese feste Kultur, von W. Köhler, Herrn Aufschbach und neuerdings von Arthur Dobanng geleitet, haben solche Fortschritte zuhause gebracht.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Polnische Wirtschaft.

Wandervogel-Feste in drei Akten mit Gesang und Tanz von Kurt Kraus und Georg Dronowski. Gesang von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

Eröffnung am Mannheimer Hoftheater. Der immer lächerlicher werdende Mangel an anständigen artistischen Nummern zwingt die Leiter unserer ersten Varietébühnen, nach Erlangung zu halten, der die nicht geringe Verwendung der Subtilitäten betriebl. und auch klingenden Gemäusens.

Die deutsche Varietékunst mag gegenwärtig unrettbar eine Wandlung durch. Wenn man die Programme der sonangebundenen Vorstellungen der „Meisterfinger“, die den lebhaftesten Beifall des wohlbesetzten Hauses fand, rufen wir allen Beteiligten ein frohgemutes Glück zu.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Erfolg erzielt, auch hier ihre Anhängerschaft nicht verfehlen würde. Die samstägliche Premiere hat keine Erwartungen seiner übertraffen. Es war ein Abend, der an die verlorene Lehmannsche Operettenrevue erinnerte. Das Haus ausverkauft, das Publikum in der denkbaren besten Stimmung, Oetterkeit und Applaus von der Ouverture bis zum Fallen des Vorhangs, manchmal ein Beifall, der so stürmisch und anhaltend war, daß an Zugaben nicht gedacht wurde. Es war ein ganz er Erfolg, der sich in den kommenden Tagen weiter in ausverkauften Häusern äußern wird.

Wie wenig zu dem Erfolg der Umwandlung bei, daß die „Polnische Wirtschaft“ hier schon populär war, daß sie sich den Mannheimern präsentierten. Die Spagone spielen die Hauptrollen in „Herrn von den Dächern“. Die Galschütz, Erbschütz und Gramschütz spielen sie mehr oder minder erträglich lustig. Selbst an den Orten, wo das Landvolk gelungener wird, kann man sich nach den Melodien der „Polnischen Wirtschaft“ im Kreise drehen. Man wird von uns nicht verlangen, daß wir heftigste Vorstellungen über den Wert oder Unwert der Handlung anstellen. Es genügt wenn wir konstatieren, daß einige wirkungsvolle Motive und Gesetzmäßigkeiten durch geschickliche Verbindung wurden, die an die Denkart der Autoren keine großen Anforderungen stellen. Aber der Dialog ist im allgemeinen äußerst witzig. Der Stadtrat Robert Königsdorf hat seine Tochter Gabriele mit dem Rittergutsbesitzer Witz Oegewald verlobt, in der scheinbar Erwartung, daß er einen heitlichen Schmitzgeister bekommt. Nur zu bald stellt sich heraus, daß Oegewald bereits mit der temeramentvollen Volin Wurga verlobt ist, die das von der Tante Cordula geerbte Rittergut im Pölschen vorbesitzt, wenn sie jedes Jahr von neuem mit ihrem Gatten nach Paris fährt. Auch diesmal läßt sich Oegewald dazu bestimmen, wieder auf das Gut zur Begrabung der Oegewald zurückzuführen und damit dem Großen Kollwitz Schloß und seinen vier Acker für ein weiteres Jahr als Pächter auf Erlangung des Gutes zu übertragen. Der Komiker Fritz Sperling, der sich um die Wirth Frau Wurga bemüht, muß zu seiner großen Enttäuschung erfahren, daß er nur dann beliebt ist, den Gatten zurückzuführen. Erka aber teilt sich mit dem Dichter, Franzensdorfer und Pfendtsdorfer Hans Dieder.

Man sieht, die Handlung ist durchaus nicht außergewöhnliches. Sie würde auch den Vorzüglichsten nicht rufen, wenn sie nicht mit einer brillanten Situationskomik verdrängt wäre. Da ist vor allem Hans Dieder zu nennen, der von Direktor Max Waiden in geradezu ständiger Weile gegeben wird. Er ist schon ungemein dröselig, wenn er Erka gegenüber seine franzensdorferischen Schwärmereien vom Stapel läßt. Am unabweislichsten ist die Ludmilla oder Witzler, wenn er in der Staatskleidung eines polnischen Bauernmädchens

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Die Wächter sind verpflichtet, über die Einnahmen und Ausgaben des Bahnhofsbuchhandels besondere Geschäftsbücher nach kaufmännischen Grundregeln zu führen. Buchhandlungen mit einem Rohüberschuß von 10 000 Mk. und mehr sind alle drei Jahre, die übrigen alle fünf Jahre auf ihren Ertrag zu prüfen.

Erzeugungen und Verfeinerungen. Amtsvorstand Oberamtmann Dr. Franz Popp in Bannsdorf wurde in gleicher Eigenschaft nach Achern versetzt; Oberamtmann August Oppelheimer in Bruchsal zum Amtsvorstand in Bannsdorf ernannt; unter Zurücknahme der Veretzung der Amtmänner Dr. Karl Sauter in Mannheim nach Emmendingen und Alexander Fischer in Emmendingen nach Mannheim, Amtmann Dr. Karl Sauter dem Bezirksamt Bruchsal als Beamter beigegeben, Amtmann Gustav Wöhrle in Rastatt in gleicher Eigenschaft nach Mannheim versetzt und Regierungsdirektor Friedrich Thoma aus Rastatt unter Verleihung des Titels Amtmann dem Bezirksamt Rastatt als Beamter beigegeben.

Mineralwasser für Schlafwagenreisen. Früher hielten die Schlafwagenwörter der Hoch-Schnellzüge Mineralwasser vorrätig. Ein Reisender hat den Minister der öffentlichen Arbeiten erlucht, die Wiedereinführung des Mineralwassers anzuordnen. Dies liegt schon im hygienischen Interesse der Reisenden, die sonst auf das abgestandene und häufig nicht einwandfreie Wasser der Karaffen der Schlafwagen angewiesen wären. Der Minister hat geantwortet, daß von dieser Einrichtung allerdings seit Oktober 1900 Abstand genommen worden sei, weil das Publikum von ihr fast gar keinen Gebrauch gemacht habe. Neuerdings sei aber in den Schlafwagen der Wirtschaftsbetrieb wieder eingerichtet worden, so daß namentlich wieder in allen preussischen Schlafwagen Mineralwasser zu haben sei.

Die Kartoffeln werden billiger. Einen interessanten Einblick in die Preisverhältnisse der Händler bietet ein Konkurrenzkampf, der zwischen zwei Kartoffelhändlern in Neudenheim ausgebrochen ist. Anfangs voriger Woche ließ der eine Händler durch Drischelle bekannt machen, daß bei ihm Kartoffeln zum Preise von M. 4.50 zu haben seien. Klugs kam sein Konkurrent und setzte den Preis auf M. 4.20 fest. Nun folgte Abhlag auf Abhlag auf beiden Seiten, ersterer offerierte zu M. 3.90 und letzterer ging bis auf 3.80 herunter.

Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß heute abend halb 9 Uhr im Nebenzimmer des „Habereit“ eine zwanglose Zusammenkunft stattfindet. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Zahlreiche Automobilistiken. Der Automobilverkehr erlangt in Baden von Jahr zu Jahr größere Bedeutung. Am 1. Januar 1911 waren im Großherzogtum 378 Kraftfahrzeuge vorhanden gegenüber 212 am 1. Jan. 1910; ihre Zahl hat sich mithin in dieser Zeit um 76 oder 31 Proz. vermehrt. Darunter befanden sich 2200 Kraftfahrzeuge, welche vorzugsweise der Personenbeförderung und 142, welche vorzugsweise der Warenbeförderung dienen. Gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1910 hat die Zahl der Personenkraftfahrzeuge um 200 oder 10 Proz., die der Warenkraftfahrzeuge um 83 oder fast 1/3 (30.5 Proz.) zugenommen. Der Verkehr außerordentlicher Kraftfahrzeuge war in der Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 30. September 1910 ein sehr reger. Es gelangten in diesem Zeitraum insgesamt 1925 außerordentliche Kraftfahrzeuge zur vorübergehenden Zulassung in badisches Gebiet gegenüber 1611 in der Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 30. September 1909, also 314 Fahrzeuge oder 19.5 Proz. mehr. Als Heimatland der ausländischen Kraftfahrzeuge erweist sich in weitaus den meisten Fällen (1400) die Schweiz. Die Zahl der im Laufe des Jahres 1910 vorgenommenen Unfälle beim Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die zur amtlichen Kenntnis gelangten, beträgt 174 gegenüber 108 i. J. 1909. Die meisten Unfälle haben sich im Sommerhalbjahr, in der Reisezeit ereignet. In 96 Fällen wurden Personen verletzt, in 81 Fällen war Sachschaden die Folge des Unfalls und in 57 handelte es sich um Personverletzung und Sachschaden. Verletzt wurden 51 Insassen (einschl. der Fahrer) und 65 Dritte, insgesamt also 116 Personen; 63 starben, darunter 7 dritte Personen. Die ges. Gesamtschadensumme betrug 84,402 M. Die bei der schädlichen Ereignissen war eine sehr verschiedene: 110 mal waren Zusammenstöße mit Personen, 48 Fahrwegen, 27 mal mit Hind. In 20 Fällen führten die verunglückten Fahrzeuge gegen Schranken, Laternen, Bäume usw. an, 15 mal war Schenken oder Durchgehen von Jagtieren die Ursache, 2 mal handelte es sich um einen Sturz des Fahrzeuges und 15 mal führten andere Umstände das Unglück herbei. Rodeau die Hälfte der Unfälle 84 (oder 48 Proz.) passierten auf Straßen oder Plätzen in größeren Städten, mithin an den Zentralen des Verkehrs. Die übrigen veriefen sich mit 47 (27) auf Sandstraßen und mit 43 (25 Proz.) auf Dorfstraßen.

Eine nachahmenswerte Verfügung. In einer Menagerie, die in dem pfälzischen Orte Alsenborn i. St. Vorstellungen gab, wurde, wie i. St. berichtet, ein junger Mann, der sich erboten hatte, den Menageriebessizer im Löwenzwinger zu rastieren, von den Löwen angefallen und tödlich verletzt. Um der Wiederkehr ähnlicher Fälle vorzubeugen, ist eine Ministerialentscheidung ergangen, welche bestimmt, daß die Erlaubnis zur Aufstellung von Menagerien nur unter der Bedingung erteilt werden soll, daß die Schausteller anderen als den mit der Wartung und Pflege ober der Vorführung der Tiere beauftragten und vertrauten Personen den Zutritt zu den Käfigen der für Menschen gefährlichen oder besonders schädlichen Tieren nicht gestatten. Die Ortsbehörden sollen gewissenhaft prüfen, in welcher Hinsicht nach Lage der Sache etwa sonst Vorkehrungen zur Sicherheit des Publikums sich als notwendig erweisen, und den Schaustellern gegebenenfalls entsprechende Auflagen machen, z. B. Vorkehrungen gegen das Entweichen der Tiere, Anbringen von Warnungstafeln, Schutzschranken und dergl. Ergibt sich im Verlaufe der Produktionen Anlaß zu Bedenken oder wird den gemachten Auf-

lagen zuwidergehandelt, so soll die erteilte Erlaubnis sofort wieder zurückgenommen werden.

Der Tintenstift bei der Eisenbahnverwaltung. Unter der Voraussetzung, daß nur solche Tintenstifte zur Verwendung gelangen, die eine gut haltende, möglichst dunkle, aber nicht glänzende, auch bei künstlichem Licht leicht lesbare Schrift liefern, ist im Bereich der preussisch-preussischen Staatsbahnen durch Ministerialerlaß eine sehr bedeutend erweiterte Zulassung des Tintenstiftes an Stelle der Tinte gestattet worden.

Fünf ausverkaufte Häuser mit rund 10 000 Besuchern hatte gestern das Saalbautheater zu verzeichnen! Wie die Direktion und des weiteren mitteilt, kommt am nächsten Mittwoch ein anderer großer Kunstfilm aus dieser Serie zur Vorführung „und zwar „Die französische Revolution“. In Berlin hat sich die gesamte Tagespresse in der schmeichelhaftesten Weise über dieses einzig schöne Erzeugnis ausgesprochen. Alles darüber im Inseratenteil und an den Anschlagtafeln.

Ein Schiffsanfall ist in Vingen Samstag nachmittag vorgekommen. Ein im Anhang eines Tendelbumpfers bergwärts fahrender Tendelschleppschiff fuhr unterhalb der Krausaue fest und bekam auf dem dort liegenden Heften im zweiten und dritten Raum ein Leck. Die Bumparbeiten wurden, da das Wasser sofort einbrach, begonnen, ferner wurden die Verankerungsarbeiten an der ans Stückgut und Frucht bestehenden Ladung aufgenommen. Das Leck soll mit einem Dichtkleid überzogen werden.

Eine große Schlägerei entstand heute nacht gegen 12 Uhr vor einer Wirtschaft in der Kleinfeldstraße. Der Schlosser Willi Feilich, wohnhaft Rheinbäckerstraße 96, wurde hierbei durch zwei Messerhiebe in den Rücken schwer verletzt. Er mußte mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus gebracht werden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Schwer verletzt. Der Bäder Ludwig Mubler von Waldhof wurde heute nacht auf der Straße nach Sandhofen von drei Burschen überfallen und ebenfalls durch Stiche und Messerhiebe schwer verletzt. Er wurde ins Allg. Krankenhaus überführt.

Vergnügungs-Kalender.

Montag, 18. September.

- Groß. Hof- und National-Theater, 8 Uhr. Volksvorstellung zum Einheitspreis: Die Frau von Messina.
- Apollontheater, 8 Uhr. abends 8 Uhr: Schauspiel Max Walden Entemle: Politische Wirklichkeit.
- Café-Restaurant Pallace. Konzerte des Gelzerkönigs Alpo. — Im Trocadero ab 11 Uhr: Auktionen erstklassiger Kabinett-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabarett im Goldsaal.
- Union-Theater. Moderne Lustspiele.
- Saalbau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
- Café Carl Decker. Konzert Solen-Orchester Bruno Marks.
- Wilder Mann, N. 2, 18. Konzert Damen-Orchester Voreien.
- Café Saalbau, N. 7, 4. Künstler-Konzerte.
- Konzertsaal Storch, K. 1, 4. Täglich Teilweis Bartelßen-Ensemble.

Polizeibericht

vom 18. September 1911.

Unfälle: Eine 51 Jahre alte Ehefrau von hier geriet gestern nachmittag, als sie die Rheinstraße bei Altrip zur Uebersahrt betreten wollte, mit dem linken Fuß unter die noch ansahrende Fahre und wurde hier hierbei der Fuß stark gequetscht. Sie wurde mittels Drohske nach ihrer Wohnung hierher verbracht.

Infolge eines epileptischen Anfalls stürzte am 16. d. M. ein verheirateter Goldarbeiter von hier auf dem Gehweg vor E. 4, 23 zusammen und zog sich am Hinterkopf eine erhebliche Verletzung zu. In bewußtlosem Zustande wurde derselbe mit dem Sanitätsautomobil in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Zusammenstoß. Auf den Klauen vor D 2 stieß gestern nachmittag ein lebiger Fuhrmann, der vor einem Straßenbahnwagen die Straße kreuzen wollte, mit seinem Fuhrwerk gegen den Straßenbahnwagen. Letzterer wurde leicht beschädigt.

Körperverletzungen wurden verübt: im Hause Mollstraße 3, vor dem Danie Angartenstraße 70 durch Stechen mit Messer, in der Wirtschaft S. 6, 40, in der Wirtschaft Mittelstraße 88, im Hof der Wirtschaft Niedersfeldstraße 35-37 hier, auf der Badenburgerstraße in Räfertal, im Hausgang, alte Frankfurterstraße 8, auf der Lugenbergstraße und auf der Lungenstraße in Waldhof.

9. Bundestag des Bundes Deutscher Architekten.

N. Heidelberg, 17. Sept.

In der gestrigen geschlossenen Arbeitssitzung wurde über die Organisation der Privatarchitekten verhandelt und der Beschluß gefaßt, an der Organisation der Deutschen Privatarchitekten systematisch und im weitesten Umfange weiter zu arbeiten und mit den ausländischen Organisationen in noch engere Fühlung zu treten. Sodann wurde über das Wettbewerbswesen und seine Mängel gesprochen und der Be-

Wiener Premiere.

(Telegramm unseres Wiener Mitarbeiters.)

Das Deutsche Volkstheater brachte gestern die dreistellige Komödie „Der Despot des Glucks“ von Henry Kistnermacher zur deutschen Aufführung. Diese Komödie erzielte durch glänzende Darstellung freundlichen Beifall.

Theater-Rotiz.

Die erste Matinee dieser Spielzeit wird dem bekanntesten Werke des Grafen Arthur Gobineau gewidmet sein. Aus seinen historischen „Reinissancen“ Szenen sind sechs ausgewählt worden, in deren Mittelpunkt Michelangelo steht. Die Bühne wird dabei in klassischer Form behandelt und wechelt nur Prospekt und Möbel aus, während die Setzen konstant bleiben. Dieser Versuch ist von Ferdinand Gregori bereits vor Jahren in Wien, Halle, Leipzig, Stuttgart gemacht worden. Es wirken mit: Hans Gobel, Emil Dacht, Wilhelm Kolmar, Hubert Orth, Otto Schmöle, Emma Schönfeld, Karl Schreiner, Paul Tiefich, Toni Wittels, Gustav Trauttschold. — Dienstag, 19. September, geht Racine's „Madame Butterfly“ in Szene.

Richard Wagner-Vorträge

mit Erläuterungen am Flügel. Herr Pianist J. Jung aus Ludwigshafen wird seine Vorträge auch in diesem Winter fortsetzen. In Aussicht sind genommen: Der Ring der Nibelungen, Die Meistersinger, Tristan u. Isolde und Parsifal. Die 8 Vorträge finden jeweils Mittwochs von 8^{1/2}-9^{1/2} Uhr im Musiksaal der Gdb. Mädchenschule in Ludwigshafen statt. Abonnementskarten zu 3 Mark bei R. F. Hefel.

Mozart-Gedenktafel.

Am 15. August wurde in der Stadtparkkirche Baden bei Wien eine Gedenktafel enthüllt, die bestimmt ist, die Erinnerung festzuhalten, daß Mozart vor 120 Jahren, im Sommer

schluß gefaßt, gemeinsam mit anderen Fachverbänden auf die Gründung des Wettbewerbswesens hinzuwirken. Hieran schloß sich ein Bericht über die Heimatforschungsbeziehung. Mit vollkommener Einmütigkeit wurde die unabdingte Sympathie mit der Idee des Heimatstudiums und mit den Absichten der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, die die Organisation von Vauberatungsstellen betreibt, ausgesprochen. Dagegen wurde beschlossen, die Uebergriffe mancher Vauberatungsstellen, die sich zu großen Entwurfsbüros mit teilweise monopolistischer Tendenz entwickelten, auf das Entschiedenste zu bekämpfen. Nach Anerkennung der glücklichen Entwicklung des Bundesorgans, der Neudentschen Bauzeitung wurde der Vertrag mit dem Verlage bis zum Jahre 1920 bestätigt.

Das gefrige Bankett

im großen Saale der Stadthalle vereinte bis nach Mitternacht die Kongreßteilnehmer mit ihren Damen in fröhlicher Stimmung. Musikalische Darbietungen des Orchestervereins unter Leitung des Herrn Musikdirektors Kolb wechselten mit dem Gesang alter schönen Weisen; allen voran natürlich „Alt-Heidelberg Du Heine“, das wie immer Fremden und Einheimischen begeistert vom Munde sang. Die Reihe der Reden und Trinksprüche eröffnete der 1. Vorsitzende des Bundes Deutscher Architekten, Professor Dälfer-Dresden. Er hob die Bedeutung und die Ziele des Bundes und seiner Tagungen hervor; sein Streben müsse Anerkennung finden bei allen, die den Glauben haben an die zwingende Macht der Kunst. Der Redner gab seiner Freude Ausdruck, daß so zahlreiche Ehrengäste ihr Interesse für den Bund durch ihr Erscheinen bekundet hätten und schloß mit einem Hoch auf Heidelberg, sein Oberhaupt u. die Ehrengäste. Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens wies in seiner Erwiderrungsrede auf Heidelberg's herrliche Baudenkmal hin, besonders auf das kostbare Juwel deutscher Baukunst, das Heidelberger Schloß, das auf Architekten und Baion immer aufs neue seinen unvergleichlichen Zauber ausübe. Er erinnerte an den nun schon seit zwei Jahrzehnte dauernden Kampf der Meinungen um die Frage, wie diese Perle deutscher Renaissance, speziell der Ottheinrichsbau, erhalten werden könne; neuerdings breche sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß alles, was über den Rahmen einer ästhetisch vertretbaren Konservierung des Schloßes hinausgehe, unterbleiben sollte. Der Redner gedachte dann der übrigen schönen Bauten aus Heidelberg's ehrwürdiger Vergangenheit, so besonders des „Ritters“ und des von Gellius'schen Hauses und berührte dann kurz das Problem des neuen Rathausbaus, der wie das alte Rathaus in dem neuerdings wieder zu hoher Würdigung gelangten Barockstil erfüllt werden soll. Die Rede sang aus in ein Hoch auf die Gäste Heidelberg's.

Herr Professor Freytag-Walden dankte namens des geschäftsführenden Ausschusses und namens der übrigen Bundesmitglieder dem Ortsauschuß für die von ihm entsandte mühevollste Tätigkeit, welche die Tagung zu einer so genussreichen gestaltet habe und toastete auf die Ortsgruppe Nord-Badens und der Pfalz. Architekt Lilliesen-Mannheim hob hervor, daß der Dank für aufopfernde Arbeit in erster Linie dem geschäftsführenden Ausschusse gebühre und weichte diesem sein Glas. Den Schluß der Reden bildete der launige Damentrost des Herrn Architekten Kafs.

In der heute Vormittag 10 Uhr im Ballsaale der Stadthalle beginnenden

Arbeitsitzung

wurde zunächst über den Ort der nächstjährigen Bundestagung beraten. Nach engerer Wahl zwischen Hannover, Goslar, München und Halle wurde Halle gewählt. Sodann hielt Herr Professor Reumeyer-Karlsruhe den ersten der beiden öffentlichen Vorträge

„Politische Betätigung der Architekten“

ein Vortrag, der in seiner Tendenz Anreizung und dem politischen Indifferentismus eine besondere Würdigung verdient. Der Redner ging davon aus, daß der Architekt als Künstler außerhalb des politischen Betriebes steht, als Schöpfer der Wohn- und Kunststätten aber aufs engste mit seiner Heimat und seinem Volke verwachsen ist. Es wird allgemein beklagt, daß im Volk zu wenig Verständnis für die Bestrebungen der Architekten vorhanden ist; das kommt daher, daß die Architekten sich zuferangehalten von den öffentlichen Angelegenheiten. Wenn sie Einfluß auf das Volk gewinnen wollen, so müssen sie sich öffentlich betätigen. Der Redner zeigte an einem Beispiel, dem Vorgehen der Karlsruher Techniker, in welcher Weise systematisch eine Teilnahme an öffentlichen politischen Leben und damit ein Einfluß auf dessen Gestaltung zu erreichen sei: In Karlsruhe schlossen sich alle Organisations der Techniker, insgesamt ca. 1200 Personen zusammen; sie schlossen sich der politisch farblosen bürgerlichen Vereinigung an, welche bei den Landtagswahlen einen technischen Beamten als Kandidaten aufstellte. Nach vor der Wahl aber zogen die Techniker ihren Kandidaten zurück, denn sie erkannten die Unmöglichkeit irgend etwas zu erreichen ohne Anschluß an

1791, für den Chor dieser Kirche sein berühmtes „Ave verum“ schrieb. Die Feier wurde mit einer Festpredigt eingeleitet, worauf ein feierliches Hochamt folgte, bei welcher Mozarts kleine Messe (250) aufgeführt wurde. Die Gedenktafel lautet wörtlich: „W. A. Mozart schrieb im Jahre 1791 für seinen Freund Anton Stoll, Regens chori hier, das Ave verum“. Das „Ave verum“, eines der schönsten Stücke von Mozart, hat wegen seiner Kürze und leichten Ausführbarkeit große Verbreitung gefunden. Es ist gefächert für gemischten Chor, Streichinstrumente und Orgel und wurde in Mannheim zuletzt gehört in einer Aufführung unserer Hochschule für Musik 1906.

Kleine Mitteilungen.

Der bekannte Direktor des Residenz-Theaters Richard Alexander legt dem „Berl. Tagebl.“ zufolge am 1. September 1912 die Direktion des Residenztheaters nieder. Er will von da an nur seiner künstlerischen Tätigkeit leben.

Tagespielplan deutscher Theater.

Dienstag, 19. September.

- Berlin. Kgl. Opernhaus: Der fliegende Holländer. — Kgl. Schauspielhaus: Penthesilea. — Theatrisches Theater: Was ihr wollt.
- Dresden. Kgl. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Kgl. Schauspielhaus: Die Stützen der Gesellschaft.
- Düsseldorf. Schauspielhaus: Orestes und die Söhne.
- Frankfurt a. M. Opernhaus: Der Troubadour. — Schauspielhaus: Glaube und Heimat.
- Freiburg i. B. Stadttheater: Raskolnikoff und die Söhne.
- Karlsruhe. Kgl. Hoftheater: Der Freischütz.
- Halle. Opernhaus: Faust und Margarethe. — Schauspielhaus: Egmont.
- Leipzig. Neues Theater: Der Teufelsberg. — Altes Theater: Der Bettelstudent.
- Mannheim. Stadttheater: Der Rosenkavalier.
- Mannheim. Or. Hoftheater: Madame Butterfly.
- München. Kgl. Hoftheater: Der fliegende Holländer. — Kgl. Residenztheater: Das Konzert. — Württembergisches Theater: Der Graf von Dürrenburg. — Schauspielhaus: Glaube und Heimat.
- Stuttgart. Kgl. Hoftheater: Madame Butterfly.
- Zürich. Kgl. Hoftheater: Hofmanns Erzählungen.
- Wiesbaden. Kgl. Theater: Der Graf von Dürrenburg.

Volkswirtschaft.

Eine Million Mark unterschlagen.

Augsburg, 17. Sept. Der stellvertretende Direktor der Augsburger Filiale der Bayerischen Disconto- und Wechselbank Aktien-Gesellschaft in Nürnberg, Friedrich Hertzler, ist nach Unterschlagung von 1 Million Mark flüchtig gegangen. Er hat bereits Dienstag Augsburg verlassen, was aber nicht auffiel, weil man annahm, dass Hertzler geschäftlich verreist sei. Die Polizei hat bereits einen Steckbrief gegen ihn erlassen. Das Kapital der Bank beträgt 12 Millionen Mark und befindet sich im Besitze der Disconto-Gesellschaft in Berlin, die in Gemeinschaft mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München die Bayerische Disconto- und Wechselbank in Nürnberg im Jahre 1905 gegründet hat. Seit fünf Jahren hat letztere eine Dividende von 3 Prozent gezahlt.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. Auf der Tagesordnung der auf den 6. Oktober einberufenen Generalversammlung steht auch ein Antrag auf Umwandlung der alten Aktien von M. 700 in solche von M. 1000.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshefe-Fabrikation vormalig G. Sinner, Grünwinkel (Baden). Zu der gemeldeten Aufgabe der Likör-Fabrikation in Luban teilt der Frkft. Ztg. die Direktion der Gesellschaft mit, dass dieser Schritt, der infolge der Unrentabilität der Fabrikation erfolgt, keinerlei Einfluss auf das Jahresergebnis ausüben werde; es handle sich um einen für das Gesamtunternehmen unbedeutenden Nebenbetrieb. Die Fabrikation von Trinkenbranntwein wird von der Gesellschaft fortgesetzt.

Die endgültige Gründung der Aktiengesellschaft Brauhaus Tauberbischofsheim fand in Tauberbischofsheim statt. Zweck dieser Gesellschaft ist, die dortigen 3 Brauereien Volk, Hammel und Wörler vorm. Lenzer, zu vereinigen und eine mit den neuesten Maschinen eingerichtete Brauerei zu schaffen, welche jederzeit in der Lage ist, ihre Abnehmer bei billigen Preisen mit einem guten Biere zu versorgen. Ausserdem wurde eine Brauerei in Oberkessach angeschlossen. Das Aktienkapital beträgt 600 000 M.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft verzeichnete im August 1911 M. 719 380 gegen M. 667 170 im Vorjahre. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr M. 628 365 oder M. 42 723 mehr als im Vorjahre, und auf dem Güterverkehr M. 88 310 oder M. 10 125 mehr. Seit Beginn des Geschäftsjahres (1. April bis 31. August 1911) wurden insgesamt 3 652 046 oder M. 349 385 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres eingenommen. Durch den Übergang der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheimer Nebenbahn in den Besitz der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit Wirkung vom 1. April 1911 hat sich die Betriebslänge der Nebenbahnen um 91,94 Km. verringert und beträgt 259,03 Km. gegen 350,99 km im Vorjahre. Die bisher in den Einnahmen-Nachweisungen vom April bis mit Juli 1911 enthaltenen Einnahmen dieser Bahn kommen infolgedessen nicht mehr in Betracht. Die Länge der Kleinbahnen hat sich infolge Eröffnung der elektrischen Linie Essen-Hakenstrasse-Städtgrenze und Stadtgrenze-Borbeck-Germaniaplatz mit Abzweigung Fliegenbach-Frintrop am 25. Monate 1910 um 9,85 km vermehrt und beträgt 114,89 km gegen 108,04 km im Vorjahre.

Der Rheinwasserstand, so wird uns aus Bingen unterm 15. d. d. geschrieben, geht immer noch zurück. Heute abend betrug er nur 0,97 Meter. Dies ist der niedrigste Stand, der in diesem Jahre überhaupt erzielt wurde. Auch im vergangenen Jahre wurde kein so niedriger Stand festgestellt, denn damals betrug der niedrigste Wasserstand (1. Nov.) 1,26 Meter. Für die Schifffahrt ist dieser Wasserstand von großem Nachteil. Die großen Schleppfähre vermögen heute noch mit einem Drittel der vorgezeichneten Ladung zu fahren und dabei hat das Bedienungspersonal noch einen außergewöhnlichen Anstrengung genommen. Der Schiffsverkehr sehr nur unter solchen Verhältnissen leiden und hat tatsächlich auch nachgelassen, denn so wünschenswert eine kleinere Wasserabnahme ist, weil infolgedessen mehr Schiffe Beschäftigung erhalten, so unangenehm muß sich eine so bedeutende Abnahme des Wasserstandes bemerkbar machen, wie sie in den letzten Monaten stattgefunden hat. Auch hinsichtlich der Schleppdampfer möchte sich das niedrige Wasser bereits bemerkbar machen. Diejenigen mit großem Tiefgang dürften bald nicht mehr fahren können. Die ganze geschäftliche Lage hat unter dem Wasserstand zu leiden. Hier wurden die Fahrten der Trajektboote, die zwischen Bingen und Rüdesheim verkehren, einigermassen eingeschränkt. Die zwischen Rüdesheim-Bingen-Rhmannsbauern unterhaltenen Fahrten müßten gleichfalls eingestellt werden. Die hiesige Landbrücke wurde heute abgefahren.

Mannheimer Marktbericht vom 18. Septbr.

Table with market prices for various goods like Stroh, Getreide, etc.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 16. September. Beg. Wochenrückgang war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Breiten

Table with columns for 'für', 'Nachfrage', 'angeboten' listing various companies and their market activity.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with shipping news including arrival and departure dates for various vessels.

Wasserstandsberichte im Monat September. Regenstationen vom Rhein: 13. 14. 15. 16. 17. 18. Bemerkungen

Table with water level data for various stations along the Rhine.

Wassermenge des Rheins am 18. Sept.: 14 1/2 m³, 18° C

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with weather observation data including date, time, temperature, etc.

Höchste Temperatur des 17. September 17,5°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus. Auf Grund der Depressen des Reichs-Wetter-Dienstes.

21. Sept.: Bewölkt, schwül, frühweiser Regen u. Gewitter. 22. Sept.: Warm, bewölkt, teils heiter, meist trocken. 23. Sept.: Vielmal heiter bei Wolkenzug.

Verantwortlich: Für Inhalt Dr. Fritz Goldschmidt, für Kunst und Gestaltung: Julius Wiese.

Advertisement for 'Ein neuer Jahrgang und wieder ein starkes Wachstum!' featuring palm trees and a price list for 1903-1910.

Advertisement for 'Genau wie diese Palme gewachsen ist' by H. Schindler & Co. A.G., featuring a palm tree illustration.

Advertisement for 'Mufflers' baby food, featuring a baby illustration and text about its benefits.

Bekanntmachung.

Die Arbeiterwohnungen im Kleinfeld 8-6 betr. Nr. 35 556 I. In den Arbeiterwohnungen im Kleinfeld sind zwei Einzimmerwohnungen mit Küche und Keller zu vermieten. Respektanten wollen sich an Hausverwalter Peter Bauder, Kleinfeld 8-6, wenden. Mannheim, 14. Sept. 1911. Bürgermeisteramt von Hollander. 1560 Händel.

Straßenbahn.

In der Zeit vom 15. Sept. bis einschließlich 5. Oktober ds. J. findet der Verkauf von Wochenfahrkarten in den u. Abonnement-Wertmarken für die elektr. Straßenbahn 1566 im Gemeindefekretariat Neckarau nur an Samstagen von 7^{1/2} Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags statt. Mannheim, 14. Sept. 1911. Straßenbahnamt: 1566 Händel.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Kastanienbratpfen betr. Nr. 36 758 I. Am Mittwoch, den 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr werden im hiesigen alten Rathssaal die Plätze zum Aufstellen von Kastanienbratpfen den Meistbietenden öffentlich versteigert. 1559 Von dem Steigpreis muß die eine Hälfte unmittelbar nach dem Zuschlag bezahlt werden. Mannheim, 9. Sept. 1911. Bürgermeisteramt von Hollander. Schieß.

Versteigerung.

Mittwoch, 20. Sept. 1911 nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städt. Polizeiamts, Litra O 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verschiedener Pfänder gegen Vorzahlung statt. 1672 Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. Mannheim, 15. Septbr. 1911. Städtisches Rathaus.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 22. Sept. 1911, nachmittags von 2 Uhr an, werde ich im Auftrag gemäß § 753 B. G. B. im Fabrikgebäude der Firma Alexander Heberer hier, Neckarstraße 161/165 gegen bare Zahlung öffentlich veräußern: 1. ca. 450 Duzend Biersteller, 2. ca. 200 Schoppenjähler mit Schlüssel, 3. einen bestimmten Anspruchs, den die Gemeinshaft an Leo Spiegel in Reims a. d. Ruhr auf Herausgabe von Wertgegenständen, Maschinen und fertigen Fabrikapparaten hat u. wegen Abgabe Auftrags beim Kgl. Landgericht Arnberg gegeben ist. Die Versteigerung findet unterhalb der Geschäftsstunden im Bureau der Herren Rechtsanwälte

Bekanntmachung.

Frühstück für bedürftige Schulkinder betr. Nr. 36291. Die Lieferung des Bedarfs an: a) Brötchen (Brotkrumen) ca. 320000 Stück b) Vollmilch, ca. 80000 Liter

zur Bereitung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden. 1550 Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung“ bzw. „Milchlieferung“ versehen, bis längstens Montag, den 25. September 1911, vorm. 11 Uhr im Rathaus N. L. H. Stodt, Zim. 57 einzureichen, wozu ich an die Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden. Die Preisangebote hat in den Angeboten in der Reihe zu stehen, daß bezüglich der Milch die Stückzahl angegeben wird, die für 1 Wk. geliefert wird, bezüglich der Milch die Stückzahl eines Liters angegeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulnummern zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Sept. 1911 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 hier, im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Klavier und Möbel verschiedener Art. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 19. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Frühstück für bedürftige Schulkinder betr. Nr. 36291. Die Lieferung des Bedarfs an: a) Brötchen (Brotkrumen) ca. 320000 Stück b) Vollmilch, ca. 80000 Liter

zur Bereitung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden. 1550 Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung“ bzw. „Milchlieferung“ versehen, bis längstens Montag, den 25. September 1911, vorm. 11 Uhr im Rathaus N. L. H. Stodt, Zim. 57 einzureichen, wozu ich an die Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden. Die Preisangebote hat in den Angeboten in der Reihe zu stehen, daß bezüglich der Milch die Stückzahl angegeben wird, die für 1 Wk. geliefert wird, bezüglich der Milch die Stückzahl eines Liters angegeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulnummern zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Sept. 1911 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 19. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Frühstück für bedürftige Schulkinder betr. Nr. 36291. Die Lieferung des Bedarfs an: a) Brötchen (Brotkrumen) ca. 320000 Stück b) Vollmilch, ca. 80000 Liter

zur Bereitung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden. 1550 Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung“ bzw. „Milchlieferung“ versehen, bis längstens Montag, den 25. September 1911, vorm. 11 Uhr im Rathaus N. L. H. Stodt, Zim. 57 einzureichen, wozu ich an die Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden. Die Preisangebote hat in den Angeboten in der Reihe zu stehen, daß bezüglich der Milch die Stückzahl angegeben wird, die für 1 Wk. geliefert wird, bezüglich der Milch die Stückzahl eines Liters angegeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulnummern zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Sept. 1911 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 19. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Frühstück für bedürftige Schulkinder betr. Nr. 36291. Die Lieferung des Bedarfs an: a) Brötchen (Brotkrumen) ca. 320000 Stück b) Vollmilch, ca. 80000 Liter

zur Bereitung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden. 1550 Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung“ bzw. „Milchlieferung“ versehen, bis längstens Montag, den 25. September 1911, vorm. 11 Uhr im Rathaus N. L. H. Stodt, Zim. 57 einzureichen, wozu ich an die Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden. Die Preisangebote hat in den Angeboten in der Reihe zu stehen, daß bezüglich der Milch die Stückzahl angegeben wird, die für 1 Wk. geliefert wird, bezüglich der Milch die Stückzahl eines Liters angegeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulnummern zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Sept. 1911 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 19. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Frühstück für bedürftige Schulkinder betr. Nr. 36291. Die Lieferung des Bedarfs an: a) Brötchen (Brotkrumen) ca. 320000 Stück b) Vollmilch, ca. 80000 Liter

zur Bereitung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden. 1550 Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung“ bzw. „Milchlieferung“ versehen, bis längstens Montag, den 25. September 1911, vorm. 11 Uhr im Rathaus N. L. H. Stodt, Zim. 57 einzureichen, wozu ich an die Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden. Die Preisangebote hat in den Angeboten in der Reihe zu stehen, daß bezüglich der Milch die Stückzahl angegeben wird, die für 1 Wk. geliefert wird, bezüglich der Milch die Stückzahl eines Liters angegeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulnummern zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Sept. 1911 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 19. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Frühstück für bedürftige Schulkinder betr. Nr. 36291. Die Lieferung des Bedarfs an: a) Brötchen (Brotkrumen) ca. 320000 Stück b) Vollmilch, ca. 80000 Liter

zur Bereitung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden. 1550 Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung“ bzw. „Milchlieferung“ versehen, bis längstens Montag, den 25. September 1911, vorm. 11 Uhr im Rathaus N. L. H. Stodt, Zim. 57 einzureichen, wozu ich an die Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden. Die Preisangebote hat in den Angeboten in der Reihe zu stehen, daß bezüglich der Milch die Stückzahl angegeben wird, die für 1 Wk. geliefert wird, bezüglich der Milch die Stückzahl eines Liters angegeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulnummern zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 19. Sept. 1911 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 19. Sept. 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlotale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich veräußern: 1. Meublierung, Piano, etc. bei aller Art und sonstiges. Mannheim, 17. Sept. 1911. Glöckner, Gerichtsnotar.



Blendend-weißer Hals, zarte, reine Haut, die Hauptmerkmale schöner Frauen

sind niemals durch mystische Schönheits-Methoden und Mixturen zu erreichen, sondern durch eine ausgesprochen rationelle Haut- und Körper-Pflege. Eine solche findet in erster Linie Ausdruck in häufigen Vollbädern oder Ganzwaschungen mit einer hochwertigen, neutralen, äusserst milden Seife — „Lecina-Seife“ —. Wenn keine besondere Bade-Einrichtung vorhanden. Der spezielle Bestandteil der auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellten ges. gesch. „Lecina-Seife“ ist das als nervenstärkend anerkannte „Lecithin“, das die charakteristische Eigenschaft hat, direkt auf die Haut einzuwirken. Die Blutzirkulation wird gehoben, die erschlafenen Hautgefäße werden zu neuer, intensiver Tätigkeit angespornt. Alle Unreinheiten, die Teint und Haut ein schlechtes, müdes Aussehen geben, verschwinden. Schon nach kurzem regelmässigen Gebrauch wird der Teint rein und jugendfrisch, die Haut zart und geschmeidig. Von vielen Aerzten als Bade- und Toilette-Seife bevorzugt und verordnet.

Preis 50 Pfg. — Sehr ausgiebig im Gebrauch! Angenehmes Parfum; wunderbar weicher Schaum! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. — (Gepr. 1792).



Ungeliebte Frauen.

Roman von R. Mayle. (Nachdruck verboten.)

22) „Ich finde, Du wärest etwas nachgiebiger sein, liebe Emma!“ erwiderte die alte Dame kühl und suchte ihre Toilette so schnell als möglich zu beenden, denn sie fühlte sich nicht mehr gemüßlich in dem Hause des Schwagers. „Dein Vater ist ein alter, kranker Mann, den Du schonen solltest, anstatt ihm durch ewigen Widerspruch zu reizen. Es ist nicht häßlich, wenn ein junges Mädchen so wenig Rücksicht auf das Alter nimmt.“ „Ach, Tante!“ bat Emma mit kindlich unbefangener Miene. „Schilt wenigstens Du mich nicht! Du weißt, ich bin nun einmal kein sanfter Geist, sondern ein jäggeloses, eigenwilliges Ding, aber ich gestehe meine Fehler wenigstens ein, mache aus meinem Herzen keine Würdegrube, und das ist auch etwas wert! — Also Du willst Dich wirklich nicht halten lassen, Du Böse? Komm mich wenigstens mit, denn zu Hause werde ich an einem Uebermaß von Langeweile! Willst Du — Tante Eva? — Ich verspreche, artig zu sein und mich ganz ruhig zu verhalten.“ Frau Mertens war von dem Anerbieten ihrer Nichte nicht besonders erheitert, denn sie glaubte ganz genau zu wissen, daß nur Reugier jene in ihr Haus zog, welches sie seit Monaten nicht betreten hatte, aber es blieb ihr nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. „Wenn Du mich zu begleiten Lust hast, kann es mir natürlich nur angenehm sein!“ erwiderte sie in möglichst liebenswürdigem Ton. „Wird es Dir denn aber nicht leid tun, Deinen kranken Vater allein zu lassen? Wenn wir beide fortgehen, bleibst er ganz ohne Gesellschaft!“ „Das passiert ihm nicht zum erstenmal, daran ist er gewöhnt, nicht wahr, Stiefpapa?“ lachte Emma sorglos. „Nebst dem lebt Bernhard bald von seiner Praxis zurück, dann leben beide in rührender Eintracht ihre Zeitungen, sprechen über Politik und andere hochwichtige Dinge und amüsieren sich ausgezeichnet. Meine Person ist bei solchen Unterhaltungen vollständig überflüssig, und deshalb kann ich ruhig mitgehen. Darf ich?“ „Aber gewiß, Kind, weshalb fragst Du noch?“ entgegnete Frau Mertens in gutmütig scheltendem Ton. „Gilde wird sich freuen, Dich zu sehen, sie hat schon einigemal ihre Verwunderung darüber ausgesprochen, daß Du Dich jetzt gar nicht bei uns sehen läßt! Nur um eines möchte ich Dich bitten: laß mich nicht so lange warten. Ich habe es eilig und möchte so bald als möglich zu Hause sein!“ „In einem Augenblick bin ich wieder zurück! Du sollst Dich wundern, wie schnell ich Toilette zu machen verstehe!“ Emma sprach die letzten Worte schon auf der Schwelle des Nebenimmers und war im nächsten Moment verschwunden. Nur ihre trillernde Stimme klang zu den beiden hinüber, von denen jeder eine Weile seinen eigenen Gedanken nachhing

„Ja, ja, liebe Eva!“ begann endlich Präsident Mertens mit unterdrücktem Aufseufzen. „Du siehst, auch ich habe mein Köpfchen zu kragen, und kein ganz kleines! Bernhard ist ein prächtiger Mensch, mit ihm läßt es sich leben, und wenn er nicht der arme Krüppel wäre, ich hätte nichts als Freude an dem Jungen. Die Kleine dagegen macht mir zu schaffen und verbittert mir manche Stunde. Meine Eva, Gott habe sie selig, war sonst eine prächtige Frau, das Mädchen aber hat sie gründlich verdorben, diese Sünde muß sie allein vor unserem Herrgott verantworten!“ „Du hättest Dich etwas mehr um die Erziehung der Kinder kümmern sollen, Jonas!“ wollte seine Schwägerin einwenden, der alte Herr jedoch unterdrückte sie mit einer hoffnungslosen Handbewegung. „Ach? Der Stiefvater?“ fragte er mit bitterem Spott. „Man sieht, Eva, Du hast keine Ahnung, was das für eine unglückliche Rolle ist! Immer, unter allen Umständen macht man in ihr das Mädchen, sage ich Dir, und deshalb ist es das Beste, an ihrem Studium überhaupt keine Zeit zu verlieren. Eva war meine Frau, wir verstanden uns in jeder Hinsicht ausgezeichnet, aber die Kinder blieben ausschließlich ihre Kinder. Das war schmerzhaft zwischen uns abgemacht, und ich glaube, wir haben nur deshalb in so glücklicher Ehe gelebt, weil ich dieses stumme Ueberkommen niemals zu verlernen suchte. — Aber da ist das Mädchen wirklich schon zur Stelle; Wort zu halten wenigstens versteht sie!“ „Jawohl, Papa, das verstehe ich und auch noch manches andere, nur daß Du meine stillen Tugenden nicht gelten lassen willst, sondern immer nur meine Fehler hervorzuheben suchst!“ lachte Emma, die gerade im Rahmen der Tür erschien, gutgläubig. Sie sah in ihrem weißen Batistkleid und dem schlichten, mit einem eben solchen Schleier behängten Büchel für vortheilhaft, sehr distanzlos aus und schien das zu wissen, denn ihr ganzes Gesicht leuchtete in frohem, stolzem Selbstbewußtsein. „Sieh einmal, Tante“, fuhr sie fort und streckte ihre schönen, unbedeckten Hände der alten Dame entgegen. „Nicht einmal die Handhabe habe ich angezogen, um Dich keine Minute unnützig warten zu lassen. Das besorge ich nachher im Wagen und wenn Du mich jetzt nicht loben willst, dann besiehst Du nicht einen Jungen Gerechtigkeitsmann!“ „Dann würde ich nur jene Zeit verlieren, die Du so weise sparen wollest!“ lächelte Frau Mertens wohlwollend und reichte ihrem Schwager die Hand zum Abschiede. „Auf Wiedersehen, Jonas! Gute Besorgung grüße mir Bernhard! — Komm, Emma, der Wagen wartet.“ Der Tag war sehr heiß selbst bei vorgerückter Nachmittagsstunde, brann die Sonne mit fast unermindeter Hitze auf das Asphaltpflaster der Straßen, über welches die ammbeschlagene Käder der Mertens'schen Equipage lautlos rollte. Emma kimmerte sich fürs erste sehr wenig um die Tante, die schweigend, mit geschlossenen Lidern in einer Wagen oder lehnte. Das blendende, von den Rouen der Häuser zurückgeworfene Licht tat den schwachen Augen der alten Dame weh und verurteilte ihr Kopfschmerz, ihre jugendliche Begleiterin dagegen empfand keine ähnlichen Beschwerden, sondern amüsierte sich fürs erste aus-

gezeichnet. Solange sie die Grenzen der Stadt nicht überschritten, besonders auf den um diese Zeit beliebten Promenaden hatte sie mehr als genug zu tun, um zahllose Bekannte, die ihnen teils zu Wagen, teils zu Pferde oder zu Fuß begegneten, zu begrüßen, und als deshalb die immer stiller werdende Chaussee sich vor ihnen ausbreitete, als die letzten Häuser verschwanden und das bunte Menschenengedränge wie ein taubenbläufiges, ewig bemerkes Niesenansehen weit hinter ihnen zurückblieb, senkte sie bedauernd auf.

„Ich begreife nicht, weshalb ihr jeden Sommer in diese abgelegene Villa hinüberzieht!“ wandte sie sich endlich an ihre Tante, die mit Behagen die würzige, staub- und miasmenfreie Luft einatmete. „Ihr befindet in der Stadt ein schönes, großes Haus, das Euch jede Bequemlichkeit, jeden denkbaren Komfort bietet, und vergrüßt Euch trotzdem in die Wildnis einer einsamen, menschenleeren Gegend, in der ihr, abgegrenzt von aller Welt, die schönste Zeit des Jahres verbringt!“

„Weißt ihr und einen Sommer ohne diesen Landaufenthalt überhaupt nicht denken können!“ entgegnete Frau Mertens ruhig. „Wir vermüssen in unserer Wildnis nicht, uns genügt die Natur, genügt der Aufenthalt in frischer, reiner Luft, die besonders meiner schwachen Brust notwendig ist.“

„Aber Ihr habt auch in der Stadt einen sehr schönen Garten.“ wandte Emma überzeugend ein. „Er ist fast ebenso groß wie der unsere, sogar einen Springbrunnen besitzt Ihr, um den ich Papa schon lange bitte.“

„Jawohl, und ringsum Mauern, mit ewig rauchenden Kaminsfeuern!“ fiel die alte Dame ihr spöttisch in das Wort. „Rein, Emma, das alles genügt uns nicht! Das Stadthaus ist gut für den Winter, im Frühling und Sommer brauchen wir ungehinderten Ausblick auf Gottes Schöpfungshimmel!“

„Der Geschmack ist verschieden!“ bemerkte Emma schielend und lehnte sich leise gähnend in die Wagenpolster zurück. Wenn sie nicht neugierig gewesen wäre, das fremde Mädchen zu sehen, von dem Max Helgen sich ein Weile machte, während die Tante sie als eine ganz gewöhnliche Erscheinung hinzustellen suchte, keine Macht der Welt hätte sie so zu bewegen vermocht, den heutigen Nachmittag so zu verschleudern.

Elektrisch betriebene 7275
Entstaubungs-Anlagen
stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 80.
Hauptvertretung der Osramlampe.

Naturwein- Sonder-Angebot!

Rheinpfälzer - Rheinweine

Gebirgswein, leicht Tischw.	-.80
Edenkobener	-.90
Hambacher 1908er	1.-
Deldesheimer 1909er	1.10
Oppenheimer 1906er	1.15
Niersteiner 1905er	1.25
Oestricher 1906er	1.35
Dürkheimer Feuerberg 1908er	1.45
ForsterWalshöhle1904er	1.50
Raenthaler 1904er	1.70
Ruppertsberger Nussbier 1904er	1.80
Ruppertsbg. Spies 1905er	2.20
Kiedricher Sandgrube 1900er	3.50
Forster Ungeheuer Riesling, Beeren Auslese 1907er, Edles Gewächs	6.-

Mosel- u. Saarweine

Obermoseler	-.90
Alfer, spritzig	1.10
Caseler 1907er, blumig	1.30
Kinheimer Löwengr. 1908er	1.80
Wiltinger Kupp 1907er	2.-
Graacher Goldwingert 1906er	2.50
Oberemmelser Rosen- berg, 1907er	5.20

Deutsch. u. Franz. Rotweine

Ungsteiner Roter	-.80
Französisch. Landwein	-.90
Büdesheimer Roter	1.-
Bordeaux	1.10
Château de Carignan	1.20
Waldporzheimer 1904er	1.40
Bordeaux Médoc 1905er	1.50
Château Latour Carnet 04er St. Laurent	1.90
Château Gruard Larose Bethim.-Faure, St. Julien	2.25

RAIFF EISEN-KELLEREI
LUDWIGSHAFEN
Inh. B. Schneider
Telephon 431.

Garantie für
Naturreinheit.

Haarlieferung
innerhalb
Ludwigshafen-
Mannheim.

Zahlreiche Re-
ferenzen über
Bekanntheit
unserer
Naturweine.

Tischweine
welche - rot
von 50 Pfg. an,
in Literflaschen
abgefüllt 5 Pfg.
mehr,
Glas extra.

Auf gefälligen
Wunsch Sor-
timents - Zusam-
menstellungen be-
liebiger Größe.

Prompter
Versand nach
auwärts.

Kellerei-Kontor
Ob-Rheinufer 31
u. d. Reichsbank

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthracit
in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus
August & Emil Nieten
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 17429 Telephon Nr. 3923.

RUDDOLF MOSSE
Suche für meinen Sohn,
der am 1. Oktober in einer
Fabrik in Mannheim als So-
lontar eintritt, 11607

**Wohnung
und volle Kost**
in gutem, bürgerlichen Hause.
Offerten mit Preisangabe und
N. 448 F. 78. an Rudolf
Mosse, Mannheim erbet.

In Mannheim
wird kaufmännische Persön-
lichkeit gesucht zur Wahrneh-
mung öffentlicher

Submissionstermine
betreffs Rotierung der Relu-
tations-Bergleitung pro Termin.
Nur zuverlässig arbeitende
mit der Sache vertraute Herren
besehen Offerten unter J. O.
15457 durch Rudolf Mosse,
Berlin S. W., einzusenden.
11605

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim Pl. 2, 18
Telephon 97.

Fräulein
Halbwaise, wünscht in
besserer Familie Pension
bei Mithilfe im Haus-
halte. Offert. u. P 1622
an D. Frenz, Mann-
heim. 17956

Unterricht
Die beste Schule am Platze
um **Französisch** zu
lernen, ist die
Ecole Française
P. 3, 4, 2 Tr.
Conversation, Lit-
térature, Grammaire
Correspondance.

Englisch. Kaufmann, 30 J.
sucht Unterricht
von Engländer. Offerten
unter Nr. 6633 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes
Schlossermeister von gutem
Baugelände sucht Gegen-
arbeit. Offerten unter
6630 an die Exp. d. Bl.

Geldverkehr
Darlehen
Jung verheirateter Kauf-
mann, in guter, festerer Stell-
ung, sucht 300 - Darlehen,
gegen stache Sicherheit und
hohen Zinsfuß, rückzahlbar in
vierteljährlichen Raten von
100 - bis 1000 - M. Off. u. Nr. 6616
an die Expedition d. Bl.

Heirat
Fräulein 24 J., alleinstellend,
wünscht in Gesehäft
u. Haushalt, möchte mit katbol.
Herren in festerer Stell., dem
an einem gemütl. Heim mehr
wie an Verträgen liegt, zweck-
mäßig Heirat beabsichtigen.
Off. nicht anonym unt. 250
Hauptpostkammerd. 6615

Ankauf
Einlampenpapier (unter War.
d. Einlampens), alt. Metall,
alle Platte, Eisen u. Zump.,
u. Champagn. - Flaschen taufe
S. Wiedler, G 7, 48,
Telephon 799. 54880

Zahle bis 40 %
für getragene
Herr.- u. Dam.-Kleider
Stiefel und Verschleißsachen.
Für Jugend-Kleider noch besser.
Gef. zahlreiche Offerten erbet.
Telephon 4308.
Goldkorn, G 7, 17.

Verkauf
Kaffenschränk
gegen Kasse, umhängeblicher
sofort abzugeben. Offert. unter
Nr. 23296 an die Exp. d. Bl.

Liegenschaften
Fabrik
der techn. Branche, G. u. b. H.
ist bei Umstände halber, unter
günstigen Beding., zu verkauf-
en, wird auch Teilhaber, Beisitzer
der Branche aufgenommen.
Off. u. C. K. 23617
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Bauweise Villenbaupläne
für Vereine und Arbeiter ge-
eignet, in verschied. Größen u.
Lagen, Einfamilienwohn-
häuser u. 6000 M. an. Gd-
baupläne für Geschäftsbauwerke
geeignet, unter den günstigsten
Beding., zu verkaufen. 57106
H. E. Holz, Baugeschäft,
Sodenheim, Hauptstr. 132.

Süng. Bauhölzer
gekauft. D 6. 13 6634

Ordl. Hausbursche
(Radsfahrer) sofort gesucht.
Wertheimer-Dreyfuß, P. 7, 17
Tücht. feindhändiger
Elektro-Monteur
gesucht. 23623
G. Schwebler,
Sodenheimerstr. 24.
Schneider
gewandter Näher sofort
23627
Färberei Kramer,
Wismarplatz 15/17.
Suche um sofortigen
Eintritt eine perfekte große
elegante Figur zum An-
probieren von Toiletten und
Manteln. Offerte mit Bild,
Zeugnisabschriften und Be-
helfungsmitteln erbeten.
P. Weyer, Hoflieferant
8053 Heidelberg.
Tücht. feindhänd. Arbeiterin
sowie Hilfsarbeiterinnen ge-
sucht. Solche, die auf Jacketts
gearbeitet haben, bevor. Auch
werden Lehrlinge, angenehm.
Damenschneiderei
Heinrich Langstr. 3, 4. St.
23620
Einfr. Mädchen v. Lande
sofort oder 1. Okt. gesucht.
23631 M 4, 7, II. St.

Fabrikbureau
des bad. Schwarzwaldes
sucht
Fräulein
i. Stenographie, Maschin-
schreiben und leichte Büro-
arbeiten. Eintritt 1. Oktbr.
evtl. früher. Photographie
erwünscht. Off. u. 23618
an die Expedition d. Bl.

Verkäuflerin
zu sofortigen Eintritt gesucht.
J. Scheufele, F 5. 15
Drogen, Material-, Farb- und
Colonialwaren. 6655

**Zünftiges
Zimmermädchen**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Vorstellungen zwischen 3-4 Uhr
nachmittags.
23622
Bismarckstr. 12.

Ordentlich. Mädchen
zu kinderlosm Ehepaar
per 1. Oktober gesucht.
Werderstraße 32,
23618 3 Treppen links.

Stellen suchen
Besseres Mädchen aus
guter Familie in allen Fächern
des Haushalts demontiert sucht
per 1. Oktober Stellung als
Zimmermädchen oder Mädchen
allein in kleine Familie. Zu
erfragen: Ludwigshafen,
Heinrichstraße 89, 2. St. links.
6610

Magazine
G 4, 18 Magazine zu vermieten.
185, 2. Stod 24598

**Southern für
Lagerzweck**
50 eventuell 76 Quadratmeter
werden mit hell per lot. oder
dunkel zu vermieten. Gvll.
für Bureau 1 Zimmer dazu
abzugeben. 24638

Rudolf Knieriem,
Heinrich Langstraße 28/29.
Telefon 1408.

Mietgesuche
Möbl. Zimmer von Be-
w.anten Nähe Rheinstr. zu
mieten gef. Off. u. Dreisang,
unt. Nr. 6612 an die Exped.

Wohnungen
H 7, 28 3 Zimmer und
Küche per 1. Okt.
zu verm. Nib. Comp. 6617
N 4, 7 3. Stod, 3 Zimmer
Küche und Zubehöre
zu verm. Nib. 2. Stod. 6611

Leeres Zimmer
geräumig und hell, mit Bar-
kettboden zu verm. 6328
K 3, 2a, 2 Tr. links.
Düßle 2-Zimmerwohnung
part. mit Zubeh. per 1. Okt.
zu vermieten. Zu erfragen
L 4, 5, 2. St. 24627

Möbl. Zimmer
B 6, 18 1 Zr., auf 25. Sept.
gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer an besten Herrn
zu vermieten. 6028
G 5, 5 2 Tr. r., möbl. Zim.
S per 1. Oktober zu verm. 6621

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Wohnung
3-4 Zimmer
sol. bill. zu verm. Näh. Rhein-
dammstraße 59, 1. Tr. 6636

Stimmen aus dem Publikum.

Erwidrerung.
Der Herr Einsender unter „Stimmen aus dem Publikum“,
unser Anhalt betreffend, wird höflich gebeten, seine Beschwerden
unter Namen- und Wohnungsbekanntmachung vorzubringen,
so daß wir in der Lage sind, denselben unserem
Personal gegenüberzustellen. Anonyme Anfragen können wir
nicht berücksichtigen.
Bade- und Schwimmbad für Frauen und Mädchen A. G.
Der Vorstand.

Aus dem Großherzogtum.

Interess Redartal, 15. Sept. Die Kernab-
ernte ist in vollem Gang. Für Roggen ist es fast noch etwas
frühe, aber Weizen und Hirsen fallen wegen der langanhaltenden
Trockenheit reichlich von den Bäumen, was zu dem frühen
Abmachen nötigt. Was den Ertrag anbelangt, ist derselbe nur
mäßig, oft ganz gering, es kommt hauptsächlich auf Standort
und Sorten an. Vieles sind die Früchte etwas kleiner geblieben,
als in sonstigen Jahren, was bei dem Regenmangel des
verflohenen Sommers gar nicht zu verwundern ist. Da das
Redartalobst bevorzugt wird, dürfte es auch dieses Jahr wieder
gesucht sein und hofft man, infolgedessen abzugeben werden
kann, auf einen ansehnlichen Preis. Bis jetzt hat man noch
nichts von Verkäufen und von einem bestimmten Preise ver-
nommen.

Wforzheim, 16. Sept. Während der Einquartie-
rungszeit hat sich hier ein hübsches Stückchen angeordnet.
Zwei Soldaten, die beim Stiefelappell vor dem Feldwebel nicht
voll bestanden, wurden in dessen Quartier bestellt, um nachträglich
ihre nun fein hergerichteten Stiefel vorzuzeigen. Die
Schwiegermutter des Quartiergebers des Feldwebels öffnete
den beiden Leuten die Klappen. Da aber ein Feldwebel immer
sehr viel zu tun hat, ließ er den Soldaten sagen, sie sollten
warten. Das Warten schien aber der Frau Schwiegermutter
zu lange zu dauern; sie hatte Mitleid mit den Soldaten und
nahm selbst den Stiefelappell vor, zu dem sie als Zeugen noch
das Dienstmädchen hinzuzog. Die Befichtigung fiel verheißungsvoll
aus und die Soldaten wurden freigesprochen, die, natürlich ob der
gelinden Befehlsnahme erfreut, sich schämtlich entfernten. Noch

geraumer Zeit rief der Feldwebel nach den Soldaten, worauf
die Schwiegermutter an der Türschwelle erschien und die Er-
klärung abgab, sie habe die Stiefel angesehen, diese seien
ordentlich gewußt gewesen und sie habe die Soldaten wieder
entlassen, damit solche nicht zu lange warten brauchen. Es
blieb ihm nichts anderes übrig, als gute Miene zu diesem mili-
tärlichen Akt der Frau zu machen. — Noch größeres Mißgefall
als die Stiefelappell haltende Schwiegermutter beklundete ein
Fabrikant für die Einquartierung. Am Dienstag, dem Vor-
abend des Festtages, an dem kein Fabrikbetrieb die Durlinger
schredte, bestellte er im „Wälder Hof“ für jeden Soldaten „vom
Feldwebel abwärts“ freie Jause. Die Kunde davon sprach sich
rasch herum und der Erfolg war imponant; nicht weniger als
340 Liter Bier wurden im Verlaufe des Abends getrunken
und dazu Hunderte von Zigaretten geraucht.

St. Blasien, bad. Schwarzwald, 9. Sept. Obwohl
wir nun September haben, läßt sich doch beobachten, daß die
Hochsaison in unsern idyllischen Ort in diesem Jahr nicht so
früh ihr Ende finden wird wie sonst. Da sich eine neue Hü-
wele über Europa auszuzeichnen scheint, so ist es erklärlich, daß
niemand Lust hat, den hüßlichen Platz, den er hier oben gefunden,
zu verlassen, und daß noch täglich neue Gäste hier Zustucht
suchen. In der Tat kann man sich schwer eine Vorstellung
machen, wie angenehm es hier in dem von Wäldern umrahmten
Kurort ist. Man ist ganz erstaunt, wenn man hier alles noch
im frischen Grün erblickt, denn auch die Laubbäume haben ihren
Blätterfarn noch nicht verloren. Die Kurverwaltung hat
durch verschiedene Veranstaltungen in der letzten Zeit die Frem-
den zu unterhalten gezeugt. In den unteren Räumen des Schul-
hauses befindet sich z. B. eine Gemäldeausstellung, die hauptsächlich
von badischen Künstlern (Bartels, Waser, Moest, Schneider u. a.) veranfaßt ist. Wie in den früheren
Jahren konzentriert sich das fashionable Leben auf die Gesell-
schaftsräume des „Hotel und Kurhauses“. Dieses hat dem auch den Gedanken angeregt, ein Laton-Tennis-
Turnier hier abzuhalten. Dasselbe wird von heute ab auf den
Plätzen beim Kurhaus unter der Leitung des Freiburger Lawn-

Tennis-Clubs veranstaltet werden. Dem Ehrenauschuß ge-
hört u. a. Großadmiral Erzengel v. Tzipis an. Das Turnier
wird in den Anfang des September gelegt wurde, hängt
damit zusammen, daß es bei der dichten Besetzung des Kurortes
große Schwierigkeiten gemacht hätte, die Spieler unterzubringen.
Auch dieses Jahr findet wieder vom September ab in allen
hiesigen Etablissements eine große Preisermäßigung statt. In
diesem Monat pflegen dann besonders solche Erholungs-
bedürftige hierher zu kommen, die sich einer Nacht unterziehen
wollen. Vielfache Erfahrungen haben den Beweis geliefert,
daß sich das Herbstklima in St. Blasien ganz besonders für
Nerven-, Herz- und Stoffwechselkrank., Magen- und Darm-
leidende etc. eignet. Bei diesem Anlaß möchten wir erwähnen,
was vielfach nicht bekannt ist, daß das mit dem Kurhaus ver-
einigte Sanatorium Villa Quisenheim auch den Winter über geöffnet ist.

Ronhau, 11. Sept. Auf die Einladung des hiesigen Lokal-
sammlers zur Abhaltung eines Journalistentages am
Bodensee fanden sich gestern über 20 Kollegen aus Baden, Würt-
temberg, Bayern, Oesterreich und der Schweiz ein. Die Verhand-
lungen fanden im St. Johann Hall. Mehr Journalistische
Standesfragen referierte Redakteur Fischer. Er beklagte
u. a. auch das Verhältnis der Presse und ihrer Vertreter zu den
Verhörden und zum Publikum. Der Groß. Bad. Regierung wählte
der Redner den Dank der Kollegen, da die bad. Regierung die Be-
werbungen der Presse stets unterstützte und dies jetzt wieder durch
Verleumdung der Sozialisten Journalistenfeste bezeugte; die Karte,
die jedem ausgestellt wird, der nachweist, daß er im Dienste der Presse
steht, berechtigt das Völkchen jeder Abpernungsgelüste bei Unglücks-
fällen, Bränden etc.; die Presse und ihre Angehörigen seien nicht
die Feinde der gesetzlichen Ordnung und Befehle, auch wenn sie
kritisieren, sondern die ersten Mitarbeiter der Verhörden, die bereit
sind, für Aufklärung zu sorgen und sich als Willkür- und Pfleger der
Offentlichkeit zu geben. Der Regierungsvertreter Geh. Reg. Rat
Dr. P. L. z. er betonte darauf, daß er sowohl wie die ihm unter-
worfenen Instanzen immer bemüht seien, mit der höchsten Gewissenhaftig-
keit zu arbeiten, er anerkennt den Wert der Presse voll und auch
das große bad. Ministerium erweise der Presse jede Aufmerksamkeit;
der Redner freut sich, daß alle fünf Bodenfeststellungen und inner-
halb dieser Länder alle Parteistellungen vertreten sind, was er als
gutes Zeichen der nachbarlichen Freundschaften empfindet.

Grosser Glace-Handschuhe-Verkauf

Wir beginnen Montag, den 18. September mit dem Verkauf ganz besonders vorteilhafter Posten Glace-Handschuhe, die durch ihre enorme Preiswürdigkeit eine seltene Gelegenheit bieten. Es kommen nur erprobte weiche Qualitäten in Verkauf. Garantie für jedes Paar.

Damen-Suede-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Paar **85 Pf.**

Damen-Ziegenleder-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, vorzügliche Qualität, mit eleganter Ausstattung, in modernen Farben Paar **2.25 Mk.**

Damen-Glace-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen in schönen Strassenfarben Paar **1.25 Mk.**

Damen-Mocha-Handschuhe mit Innennaht, bedeutend unter regulärem Wert Paar **2.90 Mk.**

Damen-Glace-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, Steppnaht in modernen Strassenfarben Paar **1.65 Mk.**

Herren-Nappa-Handschuhe durchgefärbter Handschuh Paar **1.85 Mk.**

Damen-Suede-Handschuhe ca. 50 cm lang mit 3 Perlmutterknöpfen in schönen Strassenfarben Paar **2.35 Mk.**

Damen-Ziegenleder-Handschuhe ca. 60 cm lang mit 3 Perlmutterknöpfen in schönen Strassenfarben Paar **3.90 Mk.**

Herm. Schmoller & Co.

A. Joos
MANNHEIM
Q 7, 20, 2. St.
Tel. 5036.

Modes

Halte mich den geehrt, Damen für kommende Winter. Saison bestens empfohlen. 14879

Frau El. Guggenbühler-Hanfstaengl
Lehrerin für Sologesang
(Oper und Konzert) 18001
A 2.3 Mannheim A 2.3

Von der Reise zurück
Dr. Weiss
H 1, 1 Tel. 3300.

Zahn-Atelier
Ang. Wilh. Rosenfelder, Dentist
P 2, 14, Planken
Telephon 3340. 16258

Von der Reise zurück
Dr. Gutkind
Max Josefstr. 1. Tel. 790.

Wechsel-Formulare
in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Saas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Wingenroth
N 3, 4. 8051

Von der Reise zurück
Medizinalrat Dr. Heuck
N 7, N. 11595

Von der Reise zurück.
Tierarzt Coblitz
O 6, 10 17899 Tel. 3092

Fernruf 4161
Dienstmädchen-Kleider
in allen Grössen vorrätig. 71225
Ludwig Feist, D 2. 1
verlängerte Kunststrasse.

Schwämme und Fensterleder
engros und detail zu sehr billigen Preisen,
bester Qualitäten. 15967 **H 1, 12.**

Haut- u. Haarkrankheiten.

Die geradezu wunderbaren Erfolge, welche bei Haut- und Haarkrankheiten wie Lupus, Schuppenflechte, Ekzema, tuberkulöse Geschwüre, offene Beine, Haarausfall, kreisförmige Kahlheit etc. durch die Lichtheilmethoden erzielt werden und von den grössten med. Kapazitäten anerkannt sind, sollten jed. Leidenden veranlassen, sich möglichst bald in eine derartige Behandlungswiese zu begeben.

Die Lichtheilanstalt
N 2, 6 Königs N 2, 6
Paradeplatz
Telephon 4329

weiche unter ärztlicher Leitung steht, ist in der Lage, durch ihre erstklassige Einrichtung die genannten und ähnliche Leiden erfolgreich zu behandeln.

Ebenso werden in dem Institut alle chron. Leiden durch die gesamte Licht- und Elektrotherapie behandelt ausserliche Auskuren, sowie lehrreiche Broschüre franco und kostenfrei. 15734
Für Damen Damenbedienung.

Adolf Schott, Mittelstr. 48
Telephon 1903

Ankauf
An-Verkaufs-Zentrale
Peter Haas, N 4, 3.
Zahlte hohe Preise f. Möbel, Bett, u. Einrichtung, Kommode, Sofa, 61029
Wiltinger, N 6, 7.

Zu verkaufen
Geige für 30 Mark zu verk. 6601
Sedenheimerstr. 112 II rechts.
Schöne Garnitur, Sofa, 2 Punkte, auch schöne Diwan, Kupferst. bill. u. verk. 6806
Kupferstr. 40, II. 114.
Verjüngung über verkaufte billig! Chaiselouque, Bettstelle mit Matras, Stuhl, Persiflor, Mantelofen u. Kamin u. a. m. 63592
Bahnhofpl. 3, V.
gr. musk. pol. Schreibstisch, Konsole, Bild, Vertikal, pol. u. lach. Schrank, waff. Nachtbl. Bett, Schlüterkasten, Kuchenschrank, schön. Diwan, prima Nähmaschine billig zu verkaufen. 6608
Gausel, S 5, 4a, Hof.

Bade-Einrichtungen
für Gas- und Kohlenheizung, nur prima Fabrikate und Garantie.
P Bucher, L 6, 11.

Landwirtschaft.
* Aus der Pflanz, 18. Sept. Bei den am Mittwoch und Donnerstag in Freinsheim stattgefundenen Vorlesungen von Portugiesertrauben bewegten sich die Mostgewichte zwischen 80 und 95 Grad und bei Weistrauben zwischen 95 und 98 Grad Celsius'scher Wage. Da die Trauben recht vollkommen und recht drüblig sind, kelterten sie sich so vorteilhaft, daß man kaum 28 Vogel Maische zu einem Fuder Maische gebraucht. Gewöhnlich hat man 30 und mehr Vogel Maische zu 1000 Liter Most nötig. Im Portugiesermostverkaufsgeschäft ist es noch recht still. Wintern, denen 15 Mark für die Vogel Maische geboten waren, sagten, daß sie zu diesem niedrigen Preise nicht abgeben und falls keine höheren Gebote erfolgen, sie ihre Krebzen kelteren und einlegen. — In Rußberg berichtet im Portugiesermostverkaufsgeschäft lebhafteste Tätigkeit. Während die Wintergesellschaften ihre Krebzen selbst einlagern, hat der Handel namhafte Partien an sich gebracht und zwar zu dem Preise von 16.50 bis 16.75 Mk. — Im Bezirk Dürkheim beträgt der Durchschnittspreis 15.50 bis 17 Mk. die Vogel. — In Ungstein hat der Portugiesermost am Mittwoch

seinen Anfang genommen. Die Produzenten halten etwas zurück, da man hofft, höhere als die gebotenen Preise zu erzielen, zumal man annehmen kann, daß der Handel mit dem 1911er Rotwein keine unangenehme Erfahrungen machen wird, was schon dadurch gegeben ist, daß der Most sich prächtig keltert, indem man nach den bereits gemachten Beobachtungen mit ca. 28 Vogel Trebermost ein Fuder gekelterten Most erhält, während man voriges Jahr bis 30 Vogel zu rechnen hatte. Einzelne Winger, welche nicht dem Wintereverein angehören, haben bereits mit derlese begonnen und um den Herbstpreis verkauft. Was man bis jetzt von einzelnen Ertragslosen vernahmen konnte, haben die Erwartungen hinsichtlich der Quantität und Qualität ganz erfüllt. So wurden z. B. von 600 Stöcken 11 Vogel und von 500 Stöcken 13 Vogel geerntet, obwohl die Trauben beim letzten Schwefeln etwas verbrannt und infolge der großen Hitze auf den leichten Böden etwas weik geworden waren. Die Mostgewichte sind für Rotwein recht ansehnliche. Bei einer Vorlese wurden schon in voriger Woche 81 Grad notiert. Neuer Rotwein wird hier bereits verzapft, der sich durch anständig reinen Geschmack und schöne dunkle Färbung charakterisiert. — In Wehler wird Portugiesermost verkauft zu

14.50—15 Mk. die Hütte. Der Most ist dies Jahr ausnahmsweise schön. Daher halten viele Winger mit dem Verkaufe zurück und erwarten höhere Preise.

Gerichtszeitung.
* Leichtsinziger Fahrmann. Der Rutscher Johann Wimmer von Unterböhringen fuhr am 9. August ds. J. mit seinem Hotelwagen vom Deutschen Hof zwischen D 1 und C 2 direkt in die durch die Breitestraße fahrende Elektrische hinein. Roth und Lenker kamen glücklicher Weise ohne Verletzungen davon, nicht aber die Elektrische, die einen gehörigen Puffer erhielt. In Anbetracht der großen Fahrlässigkeit, die der Rutscher an den Tag legte, hielt das Schöffengericht eine energische Strafe für angemessen und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen.
[Freiburg i. Br., 12. Sept. Eine exemplarische Strafe wurde vor der hiesigen Strafkammer über einen Fahrraddieb verhängt. Der 24jährige Wöbelsbacher Falter von Herzhausen hatte sich wegen Fahrraddiebstahls zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn unter mildernden Umständen und verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust.]

Mit den letzten Neuheiten

eröffnen wir

die Herbst- und Winter-Saison.

Unsere Läger zeigen die denkbar grösste Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in allen Erzeugnissen der Herren- und Knaben-Konfektion.

Besichtigen Sie bitte unsere 6 Schaufenster.

Gebr. Manes

P 4, 12 Planken Mannheim Strohmart P 4, 12

Spezialhaus ersten Ranges für moderne Herren- u. Knabenkleidung, fertig und nach Mass.

Zentralverkaufshaus: Nürnberg.

Zweiggeschäfte: Mannheim, Wiesbaden, Bochum, Chemnitz, Plauen, Fürth, Bamberg, Bayreuth, Ansbach, Kaiserslautern.



Buntes Feuilleton.

- Aus Mitleid getötet. Ob ein Mensch, der an einer unheilbaren Krankheit leidet, im letzten qualvollen Tobekampf aus Mitleid getötet werden darf, wird der oberste Gerichtshof des Staates Florida demnächst zu entscheiden haben. Im vorvorigen Monat fand ein Mitglied der religiösen Sekte der „Shaker“ in einem kleinen Dorf Kistimer in Florida, und nun sind zwei andere „Shaker“ angeklagt, seinen Tod verursacht zu haben. Schwester Sadie Merchant befand sich im letzten Stadium der Auszehrung; seit Wochen bereits litt sie unter unsäglichem Schmerz und flehte Bruder Willette und Schwester Sears, die sie pflegten, an, um des Himmels willen ihren Leiden ein Ende zu machen. Bis zum 21. Juli widerstanden die beiden Standhaft ihren Bitten und Beschuldigungen, aber als ihre Leiden immer größer wurden und ihre Schmerzensschreie immer herzergreifender erklangen, da fassten sie den Entschluss, nach den Geboten ihrer Sekte, die Mitleid und Hilfe bei allen Leiden der Menschen anbedient, den Tobekampf abzukürzen. Sie sprachen die letzten Gebete und choriformierten dann die Sterbende, die daraufhin schmerzlos und friedlich zum ewigen Schlummer einging. Nachdem sie dies Liebeswort vollbracht hatten, gingen Bruder Willette und Schwester Sears im Hochgefühl einer guten Tat und mit reinem Gewissen an ihre Arbeit, getrieben dem Motto ihrer Sekte: „Gott die Herzen, der Arbeit die Hände.“ Nach einiger Zeit aber ging ein Gerücht um, daß die Schwester Merchant nicht auf natürliche Weise gestorben sei, die Polizei bemächtigte sich der Sache und verhörte die beiden Shakers, die freiwillig erzählten, daß sie den Tod der Armen verursacht hätten. Sie wurden nun ins Gefängnis geworfen und des Mordes angeklagt, und der Verfall ereignete gewaltiges Aufsehen, zumal es der erste Fall war, daß Mitglieder der Sekte in eine Anklage verwickelt wurden, denn die Shakers sind stille, friedliebende, wohlthätige Menschen, die sich der allgemeinsten Achtung in Amerika erfreuen. Die Volkmeinung steht durchaus auf Seiten der Leiden der Tötung Angehöriger, und selbst einige Autoritäten haben sich für ihre Schuldbiligkeit ausgesprochen. Ein sehr bekannter New Yorker Gerichtsarzt, Dr. W. J. O'Sullivan, erklärte, es sei eine Brutalität, über dem Tode Geweihte länger leiden zu lassen; in manchen Ländern, wie z. B. in Japan, werde die Volltat der Befreiung von langen Todesqualen geübt, und auch in Amerika mache sich mehr und mehr das Gefühl geltend, daß eine Tötung in solchem Falle ein wohlverdienter Fortschritt der Menschenrechte sei.

- Medikamente aus Menschenfleisch. Und wird geschrieben: Der traurige Fall des Gemeindevaters Dr. Franz in Madan in Osterrreich, der, weil er einen Todessfall pflichtschuldig gemeldet hatte, von der fanatischen Bevölkerung zu Tode gebracht worden war, wird durch ein anderes, schier unglaubliches Vorkommnis, das den Inhalt einer Gerichtsverhandlung bildet, die jetzt vor dem Bezirksgerichte Völsau stattfindet. Der Apotheker Franz Kobenauer in Völsau, der Schwiegervater des unglücklichen Vaters Dr. Franz in Madan, sagte gegen den Bonnerbüchsen Franz Pust und dessen Eltern wegen Ehrenbeleidigung auf Grund nachstehenden Sachverhalts: In der Landbevölkerung ist vielfach der Aberglaube verbreitet, daß Apotheker die Bewilligungen haben, jährlich mindestens ein Weib und einen Mann zu töten, um aus ihnen Medikamente zu machen. In später Abendstunde eines Tages kam nun Franz Pust in die Apotheke, um ein Medikament zu holen. Als

der Apotheker dem Burschen mit einem Leuchter in der Hand zur Tür führte, stieß er zufällig an ihn an. Der Bursche war sofort der Meinung, daß der Apotheker ihn töten wolle. Er lief davon und erlitt vor Schrecken einen Nervenschlag, der eine längere Krankheit zur Folge hatte. In wenigen Tagen war nun in der ganzen Gegend das Gerücht verbreitet, daß der Apotheker den Burschen habe ums Leben bringen wollen. Die Erbitterung gegen den Apotheker kam in weiterer Folge durch den Boykott der Apotheke zum Ausdruck, der so intensiv betrieben wurde, daß der Apotheker wochenlang nicht einen Pfennig einnahm. Schließlich sah er sich genötigt, um den fortwährend auftauchenden Anschuldigungen gegen seine Person ein Ende zu machen, die Klage gegen den Bekannten zu überreichen. Hierbei gab der junge Bursche an, daß ihn der Apotheker schon früher einmal verfolgt habe und daß er der Meinung gewesen sei, dieser trachte ihm nach dem Leben. Der Bursche wurde zu 14 Tagen Arrest verurteilt, die Eltern aber freigesprochen, weil der Richter zu der Überzeugung kam, daß der Einfluß des Aberglaubens auf die Landbevölkerung so groß sei, daß es möglich ist, daß die Eltern den Worten ihres Kindes Glauben schenken. Es habe darum die Milderung eingeleitet. Wegen des Urteils hat jetzt der Apotheker Berufung eingelegt. Bemerkenswert ist, daß die Weltlichkeit, als sie nach dem Urteil erlucht wurde, von der Kanzel herab aufführend zu wirken, erklärt hat, doch erst das Ergebnis der Berufungsverhandlung abwarten zu wollen. — Darf man sich aber wirklich noch wundern über den in so schlimmen Aberglauben befangenen Bauernbüchsen gegenüber der Tatsache, daß heutigen Tages noch in der Apotheke eines großen öffentlichen Krankenhauses (?) in der Haupt- und Residenzstadt Dresden als Mittel gegen Epilepsie ein Pulver vertrieben wird, das hergestellt ist aus gerösteten Eiern, die in den 12 Nächten geschoben sein müssen.

- Die alt wird Edison. Als kürzlich Edison in Wien sich aufhielt, wurde er von einem neugierigen Journalisten gefragt, ob die verschiedenen Gerüchte über seine eigenartige Lebensweise auf Wirklichkeit beruhen. Edison antwortete: „Ich weiß was Sie meinen. Man dichtet mir allerhand puritanische Eigenschaften an. Nun, das ist fast übertrieben. Wie Sie sehen, rauche ich meine Zigarre mit Mehanen. Allerdings bin ich Antialkoholik und nur gestern habe ich in Bräun eine Ausnahme gemacht. Ich habe dort ein Glas Bier getrunken. Auch esse ich sehr wenig. Vom Frühstück angeschlossen bis zum Nachmittag nehme ich überhaupt keine Speise in den Mund. Ferner schlafe ich nur fünf oder sechs Stunden. Das viele Schlafen und das viele Essen mordet die meisten Menschen. Mein Vater ist leider im Alter von 98 Jahren eine Treppe herabgestürzt und ist tot geblieben. Aber mein Großvater war 104 Jahre alt, als er starb. Ich will aber nicht 104 Jahre alt werden, sondern.“ So schloß Edison lächelnd, „150 Jahre!“

- Auf die überprägtigen Schulbücher. Die jetzt allerorten erstellt werden, hat der Schulinspektor für Jülich, Stadtrat Woulsen, bei der Besichtigung neuer Schulbuchentwürfe in Händen des Großen Stadtrats folgende Satire vom Stoppel geäußert: In hundert Jahren wird man überhaupt nicht mehr von „Schulen“ sprechen, mit denen sich ja allerlei unangenehme Nebenwirkungen verbinden, wie Gehörlos, Reinlichkeit usw. Die Schulbücher der Zukunft werden nicht mehr in der Stadt stehen, sondern in Wald und Hüben, die mit Luftströmungen zu erreichen sind. Die Bücher der Schulbücher werden Landunfälle für diese Luftschiffe sein. Das Kind betritt das Haus von oben, steigt zunächst

in den Herbststadium hinauf, wo es in einem automatischen Restaurant bedient wird. Dann kommt es in den Saal für Körperpflege, wo man ihm die Nägel schneidet und die Zähne putzt. Es sind nicht nur Wasch-, sondern auch Japfräume für alle möglichen Dazillen da. Weil das Sonnenlicht bald zu stark, bald gar nicht da ist, macht man die Schulhäuser drehbar. Treppen gibt es nicht, Moß Aufzüge, in den Gängen Treppenstufen Roulaufs. Die Schulzimmer sind klein. Sie werden Restalugi-Stühle genannt. Die Klassen konnte man allerdings nicht ideal klein machen nach dem Regent, ein Zimmer, ein Kind, ein Lehrer, weil die Kinder zu gescheit würden und die Lehrer nicht mehr nachahmen. Man wählte Klassen mit der heiligen Zahl sieben. Der Unterricht besaß sich nicht mehr mit Schreiben und Rechnen, das besorgen Maschinen; Kinematograph und Grammatophon vermitteln den Anhangsunterricht. Die Schulbänke sind individuell: Lehnbänke mit Einzelstellung. Der Lehrer sieht nicht mehr Lehrer, er ist Techniker geworden, ein Wohlstandsbesitzer. Die Besoldungsfrage ist durch ein automatisches Progressivsystem gelöst worden.

- Kindermund. Mama, weicht du, was auf meiner Pfeffelmilch liegt? — Na Käse! — Ne, der Papa!
Der vierjährige Kurt ist mit seiner Mutter auf dem Kirchhof. Während die Mutter sich an dem Hügel zu schaffen macht, eifert sich Kurt, geht einige Wege entlang und kommt schließlich zu einer Stelle, wo gerade eine Beerdigung stattfindet. Schnell kehrt er um und ruft: „Mutter, Mutter, komm mal schnell mit, dort hinten wird einer eingeeplant!“

Die kleine Rauß soll gewogen werden. Sie wird auf eine Waage gesetzt und hängt nun an, mit den Füßchen, die herunterhängen, mächtig zu trampeln. Die Mutter ruft schließlich: „Du mußt nicht immerfort mit den Füßchen trampeln, sonst werden sie abfallen.“

„Ach,“ entgegnete Rauß, „die können doch gar nicht abfallen, die sind doch an die Strumpfbänder festgemacht.“ (Ull.)

- Das Verhängnis des Wärders. Zeitlich, 16. Sept. Der wegen eines Mordmordes, den er bei Roth in Bayern verübte, zu 20 Jahren Kerker verurteilte Metzergeselle Adam Waler aus Götterbad, legte in der Strafanstalt Nürnberg das Verhängnis ab, daß er im Oktober 1908 in der Sächsischen Schweiz einen Mord begangen habe. In Rebergrund-Edna habe er einen Touristen, dem er als Führer diene, von einem Felsen in ein tiefe Schlucht hinabgeworfen und dann die Leiche der Felswand von 600 Meter herab. Die sächsische Kriminalpolizei hat festgestellt, daß im Jahre 1908 in der Sächsischen Schweiz die Leiche eines Touristen aufgefunden wurde, deren Identität nicht festgestellt werden konnte und die damals gleich an Ort und Stelle beerdigt wurde.

Vom Büchertisch.

Die Spinnerei. Ein Ueberblick über die in der Spinnerei gebräuchlichsten Rohmaterialien und über Verarbeitung von Prof. W. Pechmann, Direktor der Preussischen Höheren Fachschule für Textilindustrie (Spinn- und Weberei) zu Greif. Mit 30 Abbildungen im Text. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 298. Band.) Verlag von W. O. Weber in Leipzig und Berlin. 6. 1911. Preis geb. 1.4, in Leinwand geb. 1.25. Das Bändchen behandelt zunächst die Rohstoffe und ihre Gewinnung, insbesondere Baumwolle, Leinen, Wolle, Seide usw., sodann die Handarbeiten, Färberei, Flechtarbeiten und schließlich die verschiedenen Verfahren der Herstellung der in einer für den Laien verständlichen, weithin durch Abbildungen unterstützten Schilderung, die darum jedem empfohlen werden darf, der sich über dieses große Gebiet wissenschaftlich und nationaler Arbeit unterrichten will.

Heute Montag, den 18. September und folgende Tage

Grosser Gardinen-Verkauf

zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Besonders beachtenswert!

Es handelt sich bei diesem Angebot nur um wirklich solide Qualitäten in moderner Ausführung und von hervorragender Preiswürdigkeit.

Zum Verkauf ausgelegt

sind grosse Posten engl. Tüll-Gardinen Spachtel-, Klöppel-, Filet- und Band-Gardinen, Künstler-Gardinen, Stores, Rouleaux, Leinen- und Madras-Vorhänge.

Geschw. Alsberg.

Unterricht

Lächlicher Fachlehrer erteilt französischen Unterricht für alle Klassen zu mässigen Honorar. Offerten unter Nr. 63564 an die Exped. d. Bl.

Oberprimaner

erst. gründl. Nachhilfenunterricht in allen Fächern u. übermüdet die Schulaufgaben. Offerten unter 63554 a. d. Exped.

Staatl. gepr. Lehrerin erteilt Nachhilfenstunden in allen Fächern der Mittelschulen und besond. Hausarbeiten. 6487 Rab. Q 2, S. 3. St.

Rechtspr. Adv. phil. (Hö. Sem.) über. Privat- u. Nachhilfenunterricht. (Ober-Kollegium) Off. Anz. Nr. 63607 an die Exped. d. Bl.

Heirat

Witwer 43 Jahre alt ca. ohne Kinder in höherer Stellung mit eigenem Haus, wünscht sich mit älterem Dienstmädchen oder Köchin gleicher Religion etwas Verbinden zu verheiraten. Bitte ohne Kinder nicht angeschlossen, nur ernst gemeinte Offerten sind mit A. K. 6461 an die Expedition dieses Blattes zurückz.

Sollt. hoch. Pension mit gutgehendem Gehalt in d. Nähe der Mannheim, wünscht die Bekanntschaft ein. jung. kath. Dienstmädchen

Heirat

Ch. mit Bild u. sonst. Ang. u. Nr. 6360 an die Exped. Anonym zurück.

Heirat

Gebildete Dame von angen. Aussehen, ev. Konf. 30er, aus guter Fam., wünscht sich mit gemüthl. Herrn der wirtl. auf häusl. Glück erst. zu verheir. Selbstige besitzt sehr schöne Aussteuer, ist tücht. im Haushalt u. fert. Ihre Charaktere selbst an. Charakter u. Herzensbildung geben Gewähr für glückl. Ehe. Nur Herren in fester Stellung, auch Witwer in kind. wollen gefl. Offert. Nr. 6300 an die Expedition zurückz.

Ankauf

Zu gute Hände aus 2 Paar 2 einzelne oder 1 Paar Wagenpferde

gekauft. Off. m. Beschr. u. Auf. Preis u. Nr. 63582 an die Exped.

Gefernes Gartengerät der 60 lbs. Meter, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Nr. 63581 an die Expedition.

Diverse geräumliche gut erhaltene Möbel billig abzugeben. Besteht ein grösseres Kuchenschrank und langhaariger Beenscharnier zu verkaufen. Q 5, 14 2. Stod.

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammeringer

Jogurt-Präparate

liefert täglich frisch und gut ins Haus das Spezialgeschäft Otto Kresse's

Anstalt echt orientalischer Jogurt-Präparate mit besonderer Lokalkultur für Verkauf und Erfrischung.

O 6, 9a gegenüber der Ingenieurschule Tel. 4857

NB. Für die Güte der Ware bürgt die weitverbreitete und wohlbekannteste Firma, auf die stets genau zu achten ist. 17933

Geschäfte gleicher Firma: München, Stuttgart, Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe u. s. w.

Meine Präparate sind in Mannheim nur noch im Delikatessenhans Schick, Breitenstrasse gegenüber dem Kaufhaus erhältlich.

Frauenleiden

arznei- u. operationslose Beratung u. Behandlung nach Thure-Brandt. 16438

Natur- und Lichttherapie-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur **N 3, 3** Mannheim

Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags.

Bohrungen

nach Wasser, Sole, Kohlensäure, Kali, Salz, Kohle, Erz, Erdöl, Melasse, Korn- u. Diamant-Bohrungen

Erdbohrer, Brunnenbau, Tiefbohr-, Werkzeuge und Geräte, Schloch-, Tiefbrunnen- & Pressluftpumpen

Joh. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh.

Tiefbrunnenanlagen u. Pumpenfabrik, Bohrunternehmung

15452

Rolläden und Jalousien

aller Systeme liefert und repariert 15044

Wohnung U 4, 4 Hch. Weide, Wertstatt P 6, 11, Zigarren- und Rolladengeschäft. Tel. 3450.

Kassen-Schränke

Bank-Tresore Archiv-Türen sofort 15710

Alfred Moch, Mannheim E 3, 5 (der Börse gegenüber) Tel. 1759

Stellen finden

Junger Mann auf ein Feuerwerk-Gen.-Ing.-Bureau vom 1. Okt. gel. Vollkommene Ausbildung u. Zuverlässigkeit, rasche Arbeit u. schöne Handschrift Bedingung. Offerten erbeten unter Nr. 63392 an die Exped. d. Bl.

Vertreter

Für den Verkauf eines hervorragenden Bedarfsartikels (meh. Eislerreien) ein bei diesen in Baden gut eingeführter Herr als

Liftjunge

nicht unter 16 Jahren gesucht. **S. Wronker & Co.** 63806

Auf das Bureau einer herfigen Cigarrenfabrik wird eine tüchtige 63580

Stenografen

zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. nebst Gehaltsanfor. unter Nr. 63580 an die Exped.

besseres Mädchen

das kochen kann, tagelänger für kleinen Haushalt (Zwei Personen) Max No. 11, 20 2. St. 1.

Ein Dienstmädchen

das kochen kann p. 1. Okt. gesucht. Jungmädchenstr. 11, 2 Tr. 6506

Grössere Fabrik in der Nähe Mannheims, sucht zum baldigen Eintritt

selbständigen Expeditions-Beamten

der die Verhältnisse der Rheinschiffahrt und in Mannheim genau kennt und in einem Expeditions-Geschäft tätig gewesen ist. Ausföhrliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild erbeten unter Nr. 17907 an die Expedition dieses Blattes.

General-Vertretung für Baden

für leichtverfügbaren gechl. gechl. Kräfte, der in staatl. u. städtischen Behörden bereits eingeführt ist, zu vergeben. Nur solche Herren wollen sich melden, die über 4-600 Mark verfügen und sich eine sichere Existenz gründen wollen. Offerten unter Nr. 6609 an die Exped. d. Bl.

TAPETEN!

Sämtliche 896

Restbestände früherer Jahrgänge weit unter Preis.

List & Schlotterbeck P 7, 1. Tel. 1858.

Union

=Brikets, Ruhrkohlen

Ruhr- und Gaskoks, Holz.

Fr. Hoffstaetter.

kuisenring 61. Telephone 561.

Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jr. T 6, 34, 1 Trepp, gemacht werden.

13523

Lehrlingsgesuche

Lehrling aus achtbarer Familie auf Kaufmann-Fabrikbureau in Mannheim gesucht. Gest. Offert. unter Nr. 63596 a. d. Exped.

Lehrmädchen tücht. Lehrling, welche die Damenschneiderei gründl. erlernen woll. (sof. gel. 6477 J 2, 4, III. St. 1.

Lehrmädchen gesucht August Weiß, F 1, 10 Tuch und Manufakturwaren. 6460

Lehrmädchen nicht unter 16 Jahren, von bedeutenden Eltern für mein Buch-Verlag per sofort gel. **Alwine Hanf, Redeb. - B 1, 5.**

Stellen suchen

Solider jg. Mann, mit Centralheizung vertraut, würde die Bedienung solcher übernehmen. Näheres bei Gest. 2. St.

Gut in allen vorerwähnten rechtlichen Geschäften, mit dem ganzen Mann- und Klagenwesen durchaus vertraut u. in der Correspondenz besonders tüchtig, verheiratet.

Privatbeamter sucht in grösseren Anstalten angenehme dauernde Position. Einbehalten war bereits seit 8 Jahren als Bureauverwalter auf einem Rechtsanwaltsbureau tätig und besitzt auch Kenntnisse in der Buchführung. Off. unter Nr. 6378 a. d. Exped. d. Bl.

Tücht. Kaufm., in dopp. Buchf. bew., wünscht in elektr. Anst. Stelle für Büro, Lager u. Verkauf. Gest. Anz. u. Nr. 6 02 d. Exped. d. Bl.

Tücht. Mädchen, tüchtige Buchhalterin sucht Stelle in Pächter oder Comptabilist. Off. u. Nr. 6498 an d. Exped.

Junge Witwe sucht 1. Okt. Stelle bei älterem Ehepaar oder einz. Herrn. Gest. Anz. u. Nr. 6498 an d. Exped.

Junge, unabhängige Frau sucht Beschäftigung, nicht auch waschen und putzen. 6607 Rab. J An, 1, 3. St.

13523

13523

13523

13523

13523

13523

13523

